

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

**“Mangelnde Bereitschaft zum Energieanbieterwechsel,
bedingt durch die Tragödie der Allmende und einen kurzen
Planungshorizont”**

verfasst von / submitted by

Daniel Guntschnig (BSc)

angestrebter Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Science (MSc)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /

A 066 914

degree programme code as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /

Masterstudium Internationale Betriebswirtschaft

degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof.Dr. Franz Wirl

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 21.01.2004

Unterschrift
(Daniel Guntschnig)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Theorie	3
2.1	Liberalisierung des österreichischen Energiemarkts	3
2.1.1	Wissen über Liberalisierung in der Bevölkerung	5
2.1.2	Auswirkung auf Endkunden am Strom- und Gasmarkt	5
2.1.3	Auswirkung auf Wechselraten	7
2.1.4	Wechselraten im europäischen Vergleich	15
2.2	Wohngemeinschaften und ihr Wechselverhalten	19
2.2.1	Definition Wohngemeinschaften	19
2.2.2	Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalte	21
2.2.3	Tragödie der Allmende	22
2.2.4	Trittbrettfahrer-Problematik	24
2.3	Anbieterwechsel - Hürden	26
3	Empirie	28
3.1	Ziele und zu beantwortende Forschungsfragen	28
3.2	Methodik	30
3.2.1	Forschungsdesign	30
3.2.2	Stichprobe	30
3.2.3	Erhebungsinstrument	31
3.3	Auswertung Fragebogen	32
3.3.1	Beschreibung des Samples und der Limitierungen	32
3.3.2	Hypothese 1: Umso mehr Varianz innerhalb der Bewohner und deren Zeit in der Wohnung, desto weniger wird gewechselt . . .	39
3.3.3	Hypothese 2: Die finanzielle Situation der Bewohner ist aus- schlaggebend für einen Anbieterwechsel	47

3.3.4	Hypothese 3: Höheres Alter und Erfahrung haben einen positiven Einfluss auf die Wechselbereitschaft	56
3.3.5	Hypothese 4: Der Anbieterwechsel wird mit Kosten verbunden und WGs sind gewillt ein externes Unternehmen damit zu beauftragen	66
3.4	Zusammenfassung und Implikationen	74
3.5	Conclusio	77
4	Appendix	79
4.1	Fragebogen WGs	82
4.2	Codierungsplan	94
4.3	Kurzfassung	95
4.4	Abstract	96

Abbildungsverzeichnis

1	Wechselraten Österreich (Strom)	9
2	Vergleich Wechselraten Strom und Gas Europa	16
3	Vergleich Wechselraten Strom und Gas International	18

Tabellenverzeichnis

1	Wechselraten Haushalte Österreich (Strom)	7
2	Wechselraten Bundesländer Österreich (Strom)	10
3	Wechselraten Gas	12
4	Wechselraten Gas kumuliert	13
5	Wechselraten Bundesländer Österreich (Gas)	14
6	Zahlen WGs in Österreich	21
7	Strom und Gas in Miete inkludiert	33
8	Stromanbieterwechselverhalten mit „All-In-Tarif“	33
9	Stromanbieterwechselverhalten ohne „All-In-Tarif“	34
10	Gasanbieterwechselverhalten mit „All-In-Tarif“	34
11	Gasanbieterwechselverhalten ohne „All-In-Tarif“	34
12	Anzahl Bewohner der WGs	35
13	Alter der Befragten	36
14	Geschlechterverteilung innerhalb des Samples	36
15	Beruf der Befragten	37
16	Höchster Bildungsabschluss der Befragten	37
17	Wechselquote WGs Stromanbieter	37
18	Wechselquote WGs Gasanbieter	38
19	Anz. WG Bewohner, Stromanbieterwechsel	40
20	Anz. WG Bewohner, Gasanbieterwechsel	41
21	Dauer bewohnt, Stromanbieterwechsel	43
22	Dauer bewohnt, Gasanbieterwechsel	44
23	Fluktuation Bewohner, Stromanbieterwechsel	45
24	Höhe Miete des Befragten, Stromanbieterwechsel	48
25	Höhe Miete des Befragten, Gasanbieterwechsel	49
26	Monatsbudget des Befragten, Stromanbieterwechsel	50
27	Monatsbudget des Befragten, Gasanbieterwechsel	51

28	Preiserhöhung, Stromanbieterwechsel	53
29	Preiserhöhung, Gasanbieterwechsel	54
30	Alter des Befragten, Stromanbieterwechsel	57
31	Alter des Befragten, Gasanbieterwechsel	58
32	Verwendung Vergleichsportale, Stromanbieterwechsel	59
33	Verwendung Vergleichsportale, Gasanbieterwechsel	60
34	Einstellungen Stromanbieter gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	62
35	Einstellungen Stromanbieter nicht gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	62
36	Einstellungen Gasanbieter gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	63
37	Einstellungen Gasanbieter nicht gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	64
38	Geschätzte Kosten bei Stromanbieterwechsel	67
39	Geschätzte Kosten bei Gasanbieterwechsel	68
40	Bereitschaft zum Stromanbieterwechsel durch ein Unternehmen . . .	69
41	Bereitschaft zum Gasanbieterwechsel durch ein Unternehmen	70
42	Zahlungsbereitschaft Stromanbieterwechsel durch ein Unternehmen .	71
43	Zahlungsbereitschaft Gasanbieterwechsel durch ein Unternehmen . . .	72
44	Mittelwert Gasanbieter gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	79
45	Einstellungen Gasanbieter nicht gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	79
46	Einstellungen Gasanbieter gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	80
47	Einstellungen Gasanbieter nicht gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand	81
48	Codierungsplan	94

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	-	Abbildung
Anz.	-	Anzahl
BGBI	-	Bundesgesetzblatt
bzgl.	-	bezüglich
bzw.	-	beziehungsweise
E-Control	-	Energie Control Austria
etc.	-	et cetera
GB	-	Großbritannien
ggf.	-	gegebenenfalls
Mio.	-	Million(en)
o.g.	-	oben genannt(e)
p.a.	-	per annum
Tab.	-	Tabelle
vgl.	-	vergleiche
VPI	-	Verbraucherpreisindex
WG	-	Wohngemeinschaft
z.B.	-	zum Beispiel

1 Einleitung

Seit der Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes in den Jahren 2001 und 2002, ist es möglich den Stromanbieter als auch den Gasanbieter frei und unabhängig voneinander zu wählen. Durch diesen Schritt soll der Wettbewerb auf dem Markt angekurbelt, Preise gesenkt und Haushalte zum Wechsel motiviert werden. Nichtsdestotrotz befinden sich die Wechselzahlen der Haushalte seit Liberalisierung auf einem relativ niedrigen Niveau. Ziel ist es somit herauszufinden warum die Wechselquote nach wie vor so gering ist und welche Faktoren dies beeinflussen.

Das Wohnen in Ballungsräumen wird immer teurer und Wohngemeinschaften (WGs) werden als günstige Alternative gesehen. Hinweis darauf ist die steigende Anzahl von WGs seit etwa der 2000er Wende (Haider, 1984, S. 102) (STATISTIK AUSTRIA, 2017). Für viele junge Menschen bietet es sich an, zuerst einmal in eine WG zu ziehen, da die finanzielle Belastung im Zweifelsfall geringer ist, als bei einer eigenen Wohnung. Genau hier setzt die vorliegende Arbeit an und versucht herauszufinden, wie wechselwillig WGs im speziellen sind und welche die Gründe nicht zu wechseln sind. Den Fokus auf WGs zu legen hat hierbei mehrere Gründe. Die Wohngemeinschaft an sich, definiert sich dadurch, dass sie als temporäre Wohnsituation gesehen wird. Daraus resultierend ergibt sich der kurze Planungshorizont. Zusätzlich können durch die Bewohnerkonstellation, welche deutlich schnelllebiger als in Familienhaushalten ist, weitere Probleme hinsichtlich Aufgabenverteilung bzw. Zuständigkeit entstehen.

Im Zuge dieser Arbeit wird das Verhalten und die Einstellungen von Wiener WGs hinsichtlich deren Strom- und Gasanbieter Wechselverhalten analysiert. Die Hauptziele hierbei sind herauszufinden warum nach wie vor so wenig gewechselt wird und wie die Wechselquote im speziellen Fall der WGs erhöht werden kann. Ein weiteres Ziel ist es, zu eruieren ob es eine Bereitschaft gibt, die Suche und den Wechsel

des Strom-, respektive Gasanbieters in die Hände eines Unternehmens zu übergeben.

Es besteht aktuell noch ein großer Bedarf an Aufklärung in dieser Thematik. WGs verknüpfen mit dem Anbieterwechsel ein hohes Maß an Aufwand und sogar Kosten im Falle eines Wechsels. Dass dies nicht der Realität entspricht und welche Vorteile durch einen Wechsel entstehen können, muss effektiver kommuniziert werden. Hierbei ist es sinnvoll, bei der jungen Generation, welche die WG Bewohner sind, anzusetzen um künftig eine gute Basis für wechselfreudige und damit marktgestaltende Haushalte zu bilden.

Diese Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil. Der theoretische Teil startet mit der grundlegenden Beschreibung der Liberalisierung und der damit verknüpften Rahmenbedingungen. Anschließend folgt eine kurze Betrachtung des Wissensstandes der Haushalte über die Liberalisierung. Abschließend werden die Auswirkungen auf Endkunden als auch auf die Wechselraten im europäischen Vergleich aufgezeigt.

Der empirische Teil beginnt mit der Beschreibung der Ziele und der zu beantwortenden Forschungsfragen. Aufbauend darauf wird das Forschungsdesign, die Stichprobe und das Erhebungsinstrument beschrieben, bevor in Kapitel 3.3 die im Fragebogen gesammelten Antworten beschrieben, analysiert und ausgewertet werden. Die gewonnenen Ergebnisse werden daraufhin in Kapitel 3.4 zusammengefasst und Implikationen für eine Steigerung der Wechselquote abgeleitet.

2 Theorie

Die Theorie-Sektion dieser Arbeit geht auf die Grundlagen ein, auf welche der empirische Teil der vorliegenden Arbeit aufbaut. Die folgenden Kapitel werden einen kurzen Überblick über die Liberalisierung des österreichischen Energiemarktes geben, die Bedeutung dieser für die Haushalte herausstellen und internationale Wechselraten mit jenen von Österreich vergleichen. Des Weiteren werden die in dieser Arbeit behandelten Wohngemeinschaften und deren Wechselverhalten charakterisiert. Als Abschluss der Theorie werden die Hürden beschrieben, welche einen Wechsel ggf. erschweren oder sogar verhindern.

2.1 Liberalisierung des österreichischen Energiemarkts

Der zweite Weltkrieg schadete der österreichischen Wirtschaft schwer. Um wirtschaftlichen Wiederaufbau und damit Fortschritt anzukurbeln, war es von enormer Wichtigkeit die Energieversorgung zu sichern. In diesem Sinne entschieden sich KPÖ, SPÖ und ÖVP Schlüsselbetriebe zu verstaatlichen. In diese Kategorie fielen auch die Elektrizitätsunternehmen. 1947 wurde durch das Bundesgesetzblatt 1947/81 (BGBl 1947/81) das Verstaatlichungsgesetz erlassen und damit die Schlüsselunternehmen in den Staatsbesitz überführt (Winkler-Rieder, 2006, S.676f) (Nowotny et al., 2004, S.28f).

Hierbei ist erwähnenswert, dass die Verstaatlichung etwa zwei Dekaden lang gut funktionierte. Niedrige Energiepreise für Privathaushalte, als auch für die Industrie und eine Vielzahl von Infrastrukturprojekten konnten umgesetzt werden. Die Politik versuchte einen Vorstoß in Richtung Atomkraft, welche in der Bevölkerung jedoch auf Protest stieß und schlussendlich scheiterte. Mitte der 80er Jahre war es so weit. Die Atomkraftwerksprojekte waren von der Bevölkerung boykottiert worden und die Politik strebte einen Weg weg von den nachfrageproduzierenden Billigangeboten im Energiesektor an, um Profit-Orientierter zu wirtschaften. 1987 wurde

das Verstaatlichungsgesetz novelliert und eine Teilprivatisierung der verstaatlichten Schlüsselbetriebe vorgenommen. Darunter befanden sich auch einige Elektrizitätsunternehmen (Schellhorn, 2004, S. 29f) (Forster, 2009, S.44-52).

Am 1. Januar 1995 trat Österreich offiziell der Europäischen Union bei. Die EU-Binnenmarktrichtlinien sahen vor, den Strom- und Gasmarkt wieder zu liberalisieren, damit den Wettbewerb zu stärken und daraus resultierende kompetitive Preisreduktionen zu ermöglichen (Forster, 2009, S. 53f).

Das Energieliberalisierungsgesetz vom 28.03.2000 (EIWOG II - BGBl 121/2000) sah vor, den österreichischen Strom- als auch Gasmarkt bis zum 1. Oktober 2002 zu liberalisieren. Der Strommarkt wurde daraufhin 2001 liberalisiert und ein Jahr später folgte die Öffnung des Gasmarktes (Energie-Control Austria, 2011, S. 22). Österreich nahm hierbei eine Vorreiterposition ein und gehörte zu den ersten kontinentaleuropäischen Ländern, welche eine ganzheitliche Liberalisierung des Strommarkts vornahmen (Schellhorn, 2004, S. 90). Folgende vier Punkte bildeten die Grundlage für die Liberalisierung des Energiemarktes:

1. Entflechtung vertikal integrierter Unternehmen - auch „Unbundling“ genannt, trennt das natürliche Monopol des Netzbereichs von Erzeugung und Vertrieb, welche von nun an dem Wettbewerb unterliegen.
2. Netzzugang für dritte - zusätzlich zu den bestehenden Unternehmen, sollen auch neue Unternehmen die Möglichkeit haben auf das Netz zuzugreifen.
3. Grenzüberschreitender Handel - Ermöglichung des Handels mit Energie über Landesgrenzen hinaus, innerhalb des Binnenmarktes.
4. Institutionelles Netzwerk von Regulierungs- und Kontrollinstanzen - o.g. Bestimmungen sollen von Regulierungsbehörden auf nationaler Ebene kontrolliert werden.

Quellen: (Energie-Control Austria, 2011, S. 21f) (Schellhorn, 2004, S. 29)

Um all diese Schritte zu überwachen und künftig zu steuern, wurden zwei Behörden geschaffen: Einerseits die Energie-Control GmbH (E-Control) und andererseits die Energie-Control Kommission. Die E-Control wurde primär dazu geschaffen, die Liberalisierung zu steuern und zu kontrollieren, während sich die Energie Control Kommission mit Regularien bzgl. Netzzugang und Netztarifizierung auseinandersetzt (Schellhorn, 2004, S. 28).

2.1.1 Wissen über Liberalisierung in der Bevölkerung

Die im vorherigen Kapitel beschriebenen Maßnahmen, welche zur Liberalisierung führten, wurden unter den Augen der Öffentlichkeit durchgeführt. Nun stellt sich die Frage inwieweit diese auch in der Realität zur Bevölkerung durchdrangen. Schmidt (2011) fand heraus, dass die Liberalisierung offensichtlich nicht bei allen Teilen der Bevölkerung bekannt ist. Laut einer Studie des Gallup Instituts weiß nur die Hälfte der Bevölkerung über die Folgen der Liberalisierung Bescheid. Nur 56% wissen, dass Strom- und Netzanbieter nicht zwangsläufig derselbe sein müssen. Allerdings selbst diejenigen, die erstere Frage richtig beantworten konnten, hatten Probleme bei der Folgefrage, welcher Anbieter frei zu wählen sei. 47% waren der Meinung nur der Stromanbieter sei frei zu wählen, 7% sagten nur der Netzbetreiber sei frei zu wählen, 39% sagten beide, und 2% keiner, während 5% keine Angabe dazu machen wollten (Schmidt, 2011, S. 25).

2.1.2 Auswirkung auf Endkunden am Strom- und Gasmarkt

Seit der Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes können Kunden ihren Strom- und Gasanbieter frei wählen. Der Hintergedanke hierbei, war eine Stärkung des Konkurrenzverhaltens auf dem Markt und eine daraus resultierende kompetitive Preisgestaltung. Das Ergebnis dessen wäre schlicht und einfach ein möglichst günstiger

Strom- und Gastarif für die Endverbraucher. Innerhalb dieses Abschnitts werden die Auswirkungen der Liberalisierung auf die tatsächlichen Marktpreise untersucht.

Im Allgemeinen lässt sich festhalten, dass die Liberalisierung einen positiven monetären Effekt auf Industrie als auch Endkonsumenten hatte. Vor allem die Industrie profitierte von günstigeren Gaspreisen. Vergleicht man die Realität des Jahres 2012 mit einem Szenario ohne Liberalisierung, wäre der Gaspreis in diesem für die Industrie um mehr als 40% höher. Haushaltskunden wären mit 15% höheren Gaskosten konfrontiert (E-Control, 2012, S. 6).

Laut Kratena (2011) sanken die Strompreise auf dem Haushaltskundenmarkt nach der Liberalisierung im Oktober 2001 (welche als 100 Punkte Basis des Verbraucherpreisindex definiert ist) wie geplant unter das VPI Niveau von 100 Punkten. Diese Senkung der Preise hielt jedoch nicht ewig an. Bis Mitte 2003 blieben die Preise unterhalb der 100 Punkte Grenze, stiegen daraufhin jedoch wieder darüber (Energie-Control Austria, 2011) (Kratena, 2011).

2.1.3 Auswirkung auf Wechselraten

(Datenstand: Oktober 2017)			(Datenstand: Oktober 2017)		
Anzahl Versorgerwechsel (*)			Anzahl Versorgerwechsel (*) kumuliert		
Endkunden-kategorie	Haushalte		Endkunden-kategorie	Haushalte	
2001	5.909		2001	5.909	
2002	25.350		2002	31.259	
2003	44.232		2003	75.491	
2004	31.537		2004	107.028	
2005	22.768		2005	129.796	
2006	40.756		2006	170.552	
2007	60.665		2007	231.217	
2008	54.874		2008	286.091	
2009	48.245		2009	334.336	
2010	69.781		2010	404.117	
2011	60.007		2011	464.124	
2012	40.540		2012	504.664	
2013	73.525		2013	578.189	
2014	159.747		2014	737.936	
2015	102.571		2015	840.507	
2016	173.981		2016	1.014.488	

Wechselraten (*)			Wechselraten (*) kumuliert		
Endkunden-kategorie	Haushalte		Endkunden-kategorie	Haushalte	
2001	0,2%		2001	0,2%	
2002	0,6%		2002	0,8%	
2003	1,1%		2003	1,9%	
2004	0,8%		2004	2,7%	
2005	0,6%		2005	3,3%	
2006	1,0%		2006	4,3%	
2007	1,5%		2007	5,8%	
2008	1,3%		2008	7,1%	
2009	1,2%		2009	8,3%	
2010	1,7%		2010	10,0%	
2011	1,4%		2011	11,4%	
2012	1,0%		2012	12,4%	
2013	1,7%		2013	14,1%	
2014	3,7%		2014	17,7%	
2015	2,3%		2015	20,1%	
2016	3,5%		2016	23,6%	

Anzahl Zählpunkte in 1.000		
Endkunden-kategorie	Haushalte	
2001	3.900,0	
2002	3.919,2	
2003	3.931,7	
2004	3.947,6	
2005	3.983,2	
2006	4.024,2	
2007	4.061,2	
2008	4.092,5	
2009	4.121,8	
2010	4.164,2	
2011	4.208,5	
2012	4.266,2	
2013	4.308,6	
2014	4.356,1	
2015	4.368,8	
2016	4.954,9	

(*) Bezogen auf Zählpunkte
(a) Die Zuordnung zu den Verbraucherkategorien und Größenklassen erfolgte bis zum Berichtsjahr 2015 getrennt für jeden Zählpunkt. Ab Jänner 2016 werden alle Zählpunkte eines Verbrauchers jener Kategorie und Größenklasse zugeordnet, welche dem Verbraucher entspricht. Insbesondere kommt es dadurch zu Verschiebungen der Zählpunkte von den sonstigen Kleinkunden und Klein-Industrie hin zur mittleren Industrie und von unterbrechbaren Zählpunkten hin zu den Haushalten.

Tabelle 1: Wechselraten Haushalte Österreich (Strom)
(E-Control, 2017a)

Die etablierten Strom- und Gasversorger haben nach wie vor eine große Macht auf dem Energiemarkt. Dies wird insbesondere dadurch verstärkt, dass Strom- und Gaskunden nicht wechselwillig genug sind. Durch eine Steigerung der Wechselraten ließe sich der Wettbewerb weiter ausbauen und würde eine stärkere Kundenorientierung bei den Versorgungsunternehmen forcieren (Energie-Control GmbH, 2008, S. 14).

Für das Jahr 2016 verzeichnete E-Control Austria mehr als 4,9 Mio. Stromzählpunkte, welche in etwa die Anzahl aller Haushalte Österreichs widerspiegelt, wobei zu erwähnen ist, dass manche Haushalte mehr als einen Zählpunkt aufweisen (E-Control, 2017a) (E-Control, 2016, S. 7), siehe Tabelle 1.

Betrachtet man die prozentualen p.a. Wechselraten seit dem Jahr 2001, in welchem der Strommarkt liberalisiert wurde, lässt sich feststellen, dass diese in den Jahren 2001-2013 konstant maximal 1,7% betragen, was in Anbetracht dessen, dass jeder Haushalt die Möglichkeit zu wechseln und damit Geld zu sparen hat, sehr gering erscheint. 2014 konnte dieser Wert mehr als verdoppelt werden, fiel im Jahr 2015 jedoch wieder um mehr als 1%-Punkt um daraufhin 2016 wieder fast zum Wert von 2014 aufzuschließen. Diese Verdopplung zeigt zwar eine positive Tendenz, ist allerdings im Länder-Vergleich, welcher im folgenden Abschnitt diskutiert wird immer noch sehr gering.

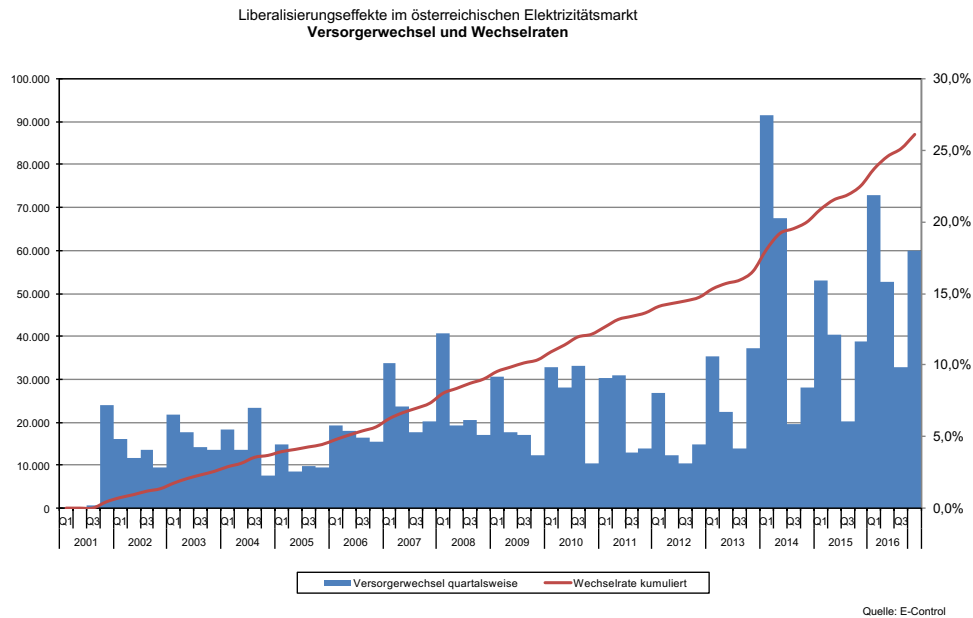


Abbildung 1: Wechselraten Österreich (Strom)
(E-Control, 2017a)

Ein ähnlich schwaches Bild zeichnet sich verständlicherweise bei der Betrachtung der kumulierten Wechselraten. Im Zeitraum 2001 bis 2016 wechselten nur etwas mehr als ein Viertel aller österreichischen Haushalte den Stromanbieter (siehe Abb. 1). Bei diesen Zahlen lässt sich ein Trend erkennen. In den meisten Fällen sind in Q1 die höchsten Wechselzahlen zu erkennen. Dies lässt sich wahrscheinlich darauf zurückführen, dass überdurchschnittlich viele Verträge den Jahreswechsel als Startzeitpunkt haben.

Haushalte										
Anzahl Versorgerwechsel (*)										
Jahr	Burgen-land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
2001	0	928	1.927	378	240	333	139	37	1.927	5.909
2002	7	1.433	1.048	2.510	1.632	5.967	325	407	12.021	25.350
2003	142	1.801	5.084	6.348	3.065	3.361	414	297	23.720	44.232
2004	95	798	4.681	9.339	801	2.059	233	62	13.469	31.537
2005	109	1.066	3.153	8.210	235	1.353	505	53	8.084	22.768
2006	437	1.584	6.610	9.282	948	4.418	671	234	16.572	40.756
2007	976	4.849	13.720	10.279	768	8.524	769	210	20.570	60.665
2008	1.040	2.638	8.545	11.715	530	14.767	446	317	14.876	54.874
2009	679	1.149	10.207	6.207	320	11.648	417	155	17.463	48.245
2010	909	2.469	15.559	13.768	471	15.469	506	177	20.453	69.781
2011	811	1.530	12.343	14.405	909	8.177	584	754	20.494	60.007
2012	653	1.067	9.096	9.632	583	6.502	382	683	11.942	40.540
2013	1.669	2.676	14.766	17.344	743	12.591	1.582	989	21.165	73.525
2014	3.544	9.082	26.044	40.517	1.946	26.166	2.033	867	49.548	159.747
2015	2.467	8.716	14.501	24.901	1.668	17.315	2.257	1.162	29.584	102.571
2016	4.402	12.384	19.809	46.133	2.786	32.215	4.796	1.670	49.786	173.981

Haushalte										
Wechselraten (*)										
Jahr	Burgen-land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
2001	0,0%	0,4%	0,3%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%	0,2%	0,2%
2002	0,0%	0,6%	0,2%	0,4%	0,7%	1,2%	0,1%	0,3%	1,1%	0,6%
2003	0,1%	0,7%	0,9%	1,0%	1,2%	0,7%	0,1%	0,2%	2,1%	1,1%
2004	0,1%	0,3%	0,8%	1,5%	0,3%	0,4%	0,1%	0,0%	1,2%	0,8%
2005	0,1%	0,4%	0,5%	1,3%	0,1%	0,3%	0,2%	0,0%	0,7%	0,6%
2006	0,3%	0,6%	1,1%	1,5%	0,4%	0,9%	0,2%	0,1%	1,5%	1,0%
2007	0,6%	1,8%	2,2%	1,6%	0,3%	1,6%	0,2%	0,1%	1,8%	1,5%
2008	0,7%	1,0%	1,4%	1,8%	0,2%	2,8%	0,1%	0,2%	1,3%	1,3%
2009	0,4%	0,4%	1,6%	1,0%	0,1%	2,2%	0,1%	0,1%	1,5%	1,2%
2010	0,6%	0,9%	2,5%	2,1%	0,2%	2,9%	0,2%	0,1%	1,8%	1,7%
2011	0,5%	0,6%	1,9%	2,2%	0,3%	1,5%	0,2%	0,4%	1,7%	1,4%
2012	0,4%	0,4%	1,4%	1,4%	0,2%	1,2%	0,1%	0,4%	1,0%	1,0%
2013	1,0%	1,0%	2,3%	2,5%	0,3%	2,3%	0,5%	0,5%	1,8%	1,7%
2014	2,2%	3,2%	4,0%	5,8%	0,7%	4,7%	0,6%	0,4%	4,1%	3,7%
2015	1,8%	3,1%	2,2%	3,5%	0,6%	3,1%	0,7%	0,6%	2,4%	2,3%
2016	2,5%	4,1%	2,8%	5,7%	0,8%	4,2%	1,3%	0,9%	3,9%	3,5%

Haushalte										
Anzahl in 1000 (*)										
Jahr	Burgen-land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
2001	144,2	250,2	588,9	614,4	242,2	499,5	285,7	155,2	1119,6	3900,0
2002	145,7	253,7	588,9	614,5	244,3	500,9	289,3	158,9	1123,2	3919,2
2003	147,1	256,8	590,5	614,6	246,4	501,3	292,5	159,4	1123,2	3931,7
2004	148,6	258,9	592,4	614,9	246,4	505,0	298,2	160,0	1123,2	3947,6
2005	148,9	262,1	606,2	624,1	246,4	507,6	301,4	163,2	1123,2	3983,2
2006	150,3	265,3	613,0	628,2	249,1	515,5	307,3	166,3	1129,0	4024,2
2007	151,6	267,1	616,9	639,8	243,0	521,5	314,5	171,9	1134,8	4061,2
2008	153,4	267,0	622,7	645,7	246,1	527,3	313,2	175,3	1141,6	4092,5
2009	154,9	270,0	627,7	650,4	246,9	524,0	316,9	178,1	1153,1	4121,8
2010	156,5	272,5	632,5	655,8	255,7	528,4	318,9	180,9	1163,0	4164,2
2011	157,7	274,7	637,0	664,6	261,7	533,1	323,0	183,6	1173,1	4208,5
2012	159,6	277,8	642,5	676,3	265,2	546,4	324,9	187,1	1186,4	4266,2
2013	160,8	280,0	646,4	686,4	268,3	551,8	330,2	190,0	1194,8	4308,6
2014	161,8	282,3	651,7	696,8	270,9	558,2	334,9	193,0	1206,4	4356,1
2015	138,1	284,7	657,1	705,5	271,9	562,9	337,2	195,9	1215,6	4368,8
2016	174,0	304,1	705,1	807,3	364,3	758,7	383,0	184,7	1273,7	4954,9

(*) Bezogen auf Zählpunkte

Tabelle 2: Wechselraten Bundesländer Österreich (Strom)
(E-Control, 2017a)

Da die vorliegende Arbeit den Schwerpunkt auf das Wechselverhalten in Wien setzt, soll im Folgenden ein Vergleich zwischen Wien und anderen Bundesländern stattfinden (Tabelle 2). Im Jahr 2016 lag die kumulierte Wechselrate Wiens bei 29,8% (E-Control, 2017a), welche Wien im Bundesländerranking auf Platz 3 hinter der Steiermark (33,4%) und Oberösterreich (34,1%) einreicht. Damit nimmt Wien zwar einerseits einen Spitzenreiterplatz ein, ist allerdings mit weniger als 1/3 Wechseln in 16 Jahren Strommarkt-Liberalisierung unter den Schlusslichtern im EU-Vergleich, worauf später noch genauer eingegangen wird.

Bis 2013 lagen die Wechselraten in Wien, bis auf das Jahr 2003, konstant unterhalb der 2% Marke. Erst 2014 war ein Aufschwung zu verzeichnen (4,1%) welcher 2015 zurück auf 2,4% fiel und erst im Folgejahr 2016 wieder auf 3,9% anstieg, was nur etwa 50.000 von fast 1,3 Mio. Zählpunkten entspricht (E-Control, 2017a) (E-Control, 2016, S. 46ff).

Wechselraten (*)						
Endkunden- kategorie (a)	Haushalte	Sonstige Kleinab- nehmer (1)	Mittlere Industrie (2)	Großindustrie (3)	Nicht Haushalte	Insgesamt
2001						
2002						
2003	1,0%				1,4%	1,0%
2004	0,9%				1,1%	0,9%
2005	0,6%				1,2%	0,7%
2006	0,5%				1,1%	0,5%
2007	0,5%				1,5%	0,6%
2008	0,5%	1,5%	5,6%	7,9%	1,5%	0,5%
2009	0,8%	3,2%	7,2%	17,1%	3,3%	0,9%
2010	0,6%	2,2%	6,0%	8,5%	2,3%	0,7%
2011	1,0%	2,6%	7,4%	16,8%	2,7%	1,1%
2012	1,7%	2,9%	9,0%	18,9%	3,0%	1,7%
2013	2,4%	3,5%	9,2%	20,7%	3,6%	2,5%
2014	4,2%	3,6%	8,7%	14,4%	3,7%	4,2%
2015	3,4%	4,3%	6,9%	4,6%	4,4%	3,4%
2016	5,0%	7,0%	10,4%	16,6%	7,0%	5,1%

(*) Bezogen auf Zählpunkte

(a) Die Zuordnung zu den Verbraucherkategorien und Größenklassen erfolgte bis zum Berichtsjahr 2016 getrennt für jeden Zählpunkt. Ab Jänner 2017 werden alle Zählpunkte eines Verbrauchers jener Kategorie und Größenklasse zugeordnet, welche dem Verbraucher entspricht.

(1) Jährlicher Erdgasbezug bis 2,8 GWh/a

(2) Jährlicher Erdgasbezug von 2,8 GWh/a bis 28,0 GWh/a

(3) Jährlicher Erdgasbezug über 28,0 GWh/a

(1), (2), (3) Untergliederung nicht für den gesamten Zeitraum möglich

Tabelle 3: Wechselraten Gas
(E-Control, 2017b)

In Österreich gab es im Jahr 2016 rund 1,3 Mio. Gaskunden. Etwa 94% davon Haushaltskunden, also etwas mehr als 1,2 Mio. (E-Control, 2016, S. 6f). Seit Oktober 2002 war es möglich, zusätzlich zum Stromanbieter, nun auch den Gasanbieter zu wechseln. Man betrachte dazu also die Wechselzahlen seit dem Jahr 2003 (E-Control, 2017b). In den Jahren 2003-2011 stieg die p.a. Wechselrate nie über die 1% Marke. Seit 2012 jedoch, kann ein Trend nach oben erkannt werden. Beginnend mit 1,7% Wechseln im Jahr 2012 stieg die prozentuale Anzahl der Wechsler jedes Jahr (mit Ausnahme des Jahres 2015 mit 3,4%) an und erreichte im Jahr 2016 den Spitzenwert von 5,0%. (siehe Tabelle 3) (E-Control, 2016, S. 36) (E-Control, 2017b)

Wechselraten (*) kumuliert						
Endkunden- kategorie (a)	Haushalte	Sonstige Kleinab- nehmer (1)	Mittlere Industrie (2)	Großindustrie (3)	Nicht Haushalte	Insgesamt
2001						
2002						
2003	1,0%				1,4%	1,0%
2004	1,9%				2,5%	1,9%
2005	2,5%				3,7%	2,6%
2006	3,0%				4,8%	3,1%
2007	3,5%				6,3%	3,6%
2008	4,0%	1,5%	5,6%	7,9%	7,8%	4,2%
2009	4,7%	4,7%	12,8%	25,0%	11,1%	5,1%
2010	5,4%	6,9%	18,8%	33,5%	13,4%	5,8%
2011	6,4%	9,6%	26,1%	50,3%	16,1%	6,9%
2012	8,0%	12,4%	35,2%	69,2%	19,1%	8,7%
2013	10,5%	15,9%	44,4%	89,9%	22,7%	11,2%
2014	14,7%	19,5%	53,1%	104,3%	26,3%	15,4%
2015	18,1%	23,8%	60,0%	108,9%	30,7%	18,8%
2016	23,0%	30,8%	70,3%	125,5%	37,7%	23,9%

(*) Bezogen auf Zählpunkte

(a) Die Zuordnung zu den Verbraucherkategorien und Größenklassen erfolgte bis zum Berichtsjahr 2016 getrennt für jeden Zählpunkt. Ab Jänner 2017 werden alle Zählpunkte eines Verbrauchers jener Kategorie und Größenklasse zugeordnet, welche dem Verbraucher entspricht.

(1) Jährlicher Erdgasbezug bis 2,8 GWh/a

(2) Jährlicher Erdgasbezug von 2,8 GWh/a bis 28,0 GWh/a

(3) Jährlicher Erdgasbezug über 28,0 GWh/a

(1), (2), (3) Untergliederung nicht für den gesamten Zeitraum möglich

Tabelle 4: Wechselraten Gas kumuliert
(E-Control, 2017b)

Wenn man nun die kumulierten Wechselzahlen betrachtet ist zu erkennen, dass seit Liberalisierung des Gasmarktes insgesamt nur etwa ein Viertel der Privathaushalte ihren Gasanbieter wechselten (siehe Tabelle 4). Dieses Bild entspricht dem Wechselverhalten im Strommarkt (E-Control, 2017b).

Haushalte Anzahl Versorgerwechsel (*)										
Jahr	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarl-berg	Wien	Österreich
2001										
2002										
2003	37	73	2.004	1.488	0	34	0	0	8.563	12.199
2004	29	69	3.179	1.449	82	30	0	0	6.012	10.850
2005	50	11	1.898	1.155	77	36	0	0	4.831	8.058
2006	66	10	1.846	851	70	106	0	0	3.047	5.996
2007	144	49	2.014	867	76	343	0	0	3.251	6.744
2008	138	20	1.543	1.270	14	460	0	45	2.704	6.194
2009	135	3	3.267	1.080	40	645	1	9	4.438	9.618
2010	112	8	2.433	1.316	18	433	0	0	3.698	8.018
2011	327	27	3.774	1.678	53	660	1	4	6.517	13.041
2012	563	152	6.716	3.572	140	1.051	1	42	8.886	21.123
2013	911	157	10.011	5.833	425	1.512	27	49	12.126	31.051
2014	1.263	427	15.185	9.453	423	3.515	212	82	23.356	53.916
2015	1.032	482	11.683	7.508	423	2.709	290	192	18.343	42.662
2016	1.598	759	14.064	10.859	756	4.232	897	440	29.249	62.854

Haushalte Wechselraten (*)										
Jahr	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarl-berg	Wien	Österreich
2001										
2002										
2003	0,1%	0,6%	0,9%	1,1%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	1,2%	1,0%
2004	0,1%	0,6%	1,3%	1,1%	0,3%	0,1%	0,0%	0,0%	0,9%	0,9%
2005	0,1%	0,1%	0,7%	0,8%	0,3%	0,1%	0,0%	0,0%	0,7%	0,6%
2006	0,2%	0,1%	0,7%	0,6%	0,3%	0,2%	0,0%	0,0%	0,5%	0,5%
2007	0,3%	0,4%	0,8%	0,6%	0,3%	0,6%	0,0%	0,0%	0,5%	0,5%
2008	0,3%	0,2%	0,6%	0,9%	0,0%	0,8%	0,0%	0,2%	0,4%	0,5%
2009	0,3%	0,0%	1,2%	0,8%	0,1%	1,1%	0,0%	0,0%	0,7%	0,8%
2010	0,2%	0,1%	0,9%	0,9%	0,1%	0,7%	0,0%	0,0%	0,6%	0,6%
2011	0,7%	0,2%	1,4%	1,2%	0,2%	1,1%	0,0%	0,0%	1,0%	1,0%
2012	1,2%	1,3%	2,5%	2,5%	0,5%	1,8%	0,0%	0,1%	1,4%	1,7%
2013	2,0%	1,3%	3,7%	4,2%	1,4%	2,6%	0,1%	0,2%	1,9%	2,4%
2014	2,7%	3,6%	5,6%	6,8%	1,4%	6,0%	0,5%	0,3%	3,7%	4,2%
2015	2,2%	4,0%	4,3%	5,4%	1,3%	4,6%	0,7%	0,6%	2,9%	3,4%
2016	3,4%	6,3%	5,1%	7,8%	2,4%	7,2%	2,1%	1,4%	4,6%	5,0%

Haushalte Anzahl in 1000 (*)										
Jahr	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarl-berg	Wien	Österreich
2001										
2002										
2003	39,0	11,5	235,1	137,0	24,8	47,9	21,9	27,1	688,2	1.232,3
2004	40,9	12,0	249,0	137,9	24,8	51,4	23,9	27,7	685,4	1.253,0
2005	42,3	12,4	256,9	137,7	25,9	52,9	26,0	28,8	681,5	1.264,3
2006	43,1	12,6	260,6	138,2	25,9	54,9	27,8	29,4	676,7	1.269,0
2007	43,8	12,7	264,7	142,0	28,1	55,6	29,5	29,3	672,1	1.277,8
2008	44,2	12,3	266,9	142,9	29,5	56,9	31,3	27,5	666,8	1.278,4
2009	44,4	12,3	267,9	142,0	29,7	57,4	32,5	27,8	661,4	1.275,4
2010	45,0	12,3	269,1	141,0	30,0	57,8	33,7	29,6	655,8	1.274,5
2011	45,6	12,1	270,2	140,6	30,5	57,9	35,2	30,0	651,2	1.273,3
2012	46,0	12,1	270,8	140,3	30,8	58,3	37,3	30,4	646,4	1.272,5
2013	46,6	12,1	271,6	140,2	31,0	58,6	39,2	30,7	642,0	1.272,0
2014	46,9	12,0	272,3	139,6	31,2	58,6	41,4	31,1	637,8	1.270,9
2015	46,9	12,0	272,8	137,8	31,3	58,7	42,3	31,4	635,2	1.268,5
2016	47,6	12,0	273,1	138,4	31,5	58,8	43,6	31,8	633,0	1.269,7

(*) Bezogen auf Zählpunkte

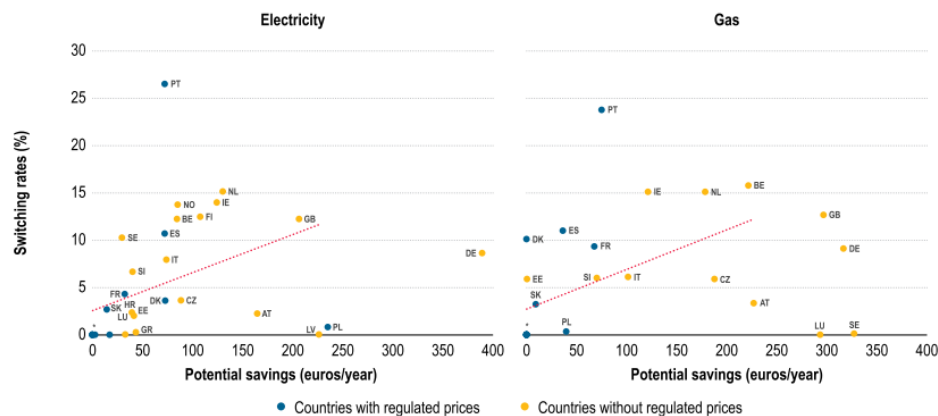
Tabelle 5: Wechselraten Bundesländer Österreich (Gas)
(E-Control, 2017b)

Wenn nun die Bundesländer in puncto Gas Wechselverhalten miteinander verglichen werden (Tab. 5), lässt sich feststellen, dass Wien im Jahr 2016 mit 4,6% Wechslern nur auf Platz 5 des innerösterreichischen Vergleichs liegt. Damit belegt Wien im Fall von Gas einen schlechteren Platz als bei den Stromwechselzahlen. Oberösterreich und die Steiermark nehmen, wie auch schon bei den Stromwechselraten, Platz eins und zwei ein.

2014 konnte erstmals die 2% Marke mit einem Wechsler-Anteil von 3,7% übersprungen werden. Diese knickte 2015 wieder auf 2,9% ein um sich 2016 auf die Höchstmarke dieser Statistik von 4,6% zu steigern.

2.1.4 Wechselraten im europäischen Vergleich

Dieses Unterkapitel widmet sich dem Vergleich europäischer Wechselraten. Es werden sowohl für Strom als auch für Gas ausgewählte Länder als Vergleich herangezogen, um eine Aussage darüber treffen zu können wie Österreich im Europavergleich bzgl. Wechselraten abschneidet, siehe auch Abb. 2.



Source: ACER Retail Database (2016) and CEER National Indicators Database (2016).

Note: The observations deviating from the mean by more than two and a half times the standard deviation were excluded from the calculation of the trend line, i.e. the outliers are Germany, Poland and Portugal for electricity and Germany, Great Britain and Sweden for gas. In this figure, only 'external' switching rates are considered, i.e. switching supplier. 'Internal' switching is not included, i.e. switching tariff/contract with the existing supplier. *Countries for which the data points overlap are Bulgaria, Cyprus, Hungary, Malta and Romania for electricity, and Bulgaria, Croatia, Greece, Hungary, Latvia, Lithuania and Romania for gas.

Abbildung 2: Vergleich Wechselraten Strom und Gas Europa
(Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European
Energy Regulators, 2016, S. 12)

Das mögliche p.a. Einsparpotential Großbritanniens für das Jahr 2015 im Fall von Strom liegt nur etwas höher als jenes von Österreich. Etwa 160€ pro Jahr in Österreich (laut (Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators, 2016, S. 12)), verglichen mit etwa 200€ pro Jahr in GB. Der monetäre Anreiz zu wechseln, um dadurch zu sparen, sollte also in beiden Ländern etwa gleich hoch sein. Wenn man nun aber die Wechselraten betrachtet, ist zu erkennen, dass die Wechselzahlen in Österreich deutlich niedriger liegen. In GB wechselten im Jahr 2016 15,8% den Stromanbieter (Ofgem, 2017, S. 48), während in Österreich nur etwa ein Viertel dieses Wertes erreicht wird. Auch die Niederlande befinden sich nahe an der möglichen p.a. Ersparnis Österreichs. Hier kann etwas weniger pro Jahr eingespart werden (etwa 130€), jedoch zeigt sich auch hier ein ähnliches Bild. Die Wechselzahlen in den Niederlanden sind mit mehr als 15% p.a. deutlich höher als in Österreich. Als eines der wenigen Negativbeispiele kann Lettland in diesem Fall herangezogen werden. Bei sogar höherem Einsparpotential wird in

Lettland fast nicht gewechselt (Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators, 2016, S. 12), obwohl der Strommarkt 2007 liberalisiert wurde und neben den fünf größten Energieanbietern noch weitere existieren (Sabiedrisko Pakalpojumu Regulesanas Komisija, 2016, S. 16f).

Zusammenfassend kann gesagt werden, Österreich liegt deutlich unterhalb des Durchschnitts (Wechselrate zu potentieller Ersparnis pro Jahr) und ist damit im Vergleich der Länder weit von einer Spitzenposition entfernt (Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators, 2016, S. 12).

Ähnlich sieht es bei den Gaswechselraten aus. Bei fast identischer möglicher p.a. Ersparnis wie Österreich, wird in Belgien etwa viermal so häufig gewechselt wie in Österreich. GB, welches im Falle der Stromwechselraten schon einmal als Vergleich herangezogen wurde, weist im Jahr 2015 eine 13,1% Wechselrate auf und steigerte sich im Jahr 2016 um 2,8 Punkte auf 15,9% (Ofgem, 2017, S. 87). Auch unser Nachbar Deutschland schlägt sich bei den Wechselraten deutlich besser: Seit 2011 (mit Ausnahme des Jahres 2012) liegt die p.a. Wechselrate oberhalb der 8% und konnte sich im Jahr 2015 auf 9,2% steigern (Bundesnetzagentur and Bundeskartellamt, 2016, S. 331). Bis auf Luxemburg und Schweden, welche wie Österreich keine regulierten Preise aufweisen, sind die Wechselraten anderer Länder in den meisten Fällen deutlich höher. Österreich ist auch hier noch weit entfernt von einer Spitzenposition und es gibt viel Raum für Verbesserungen (Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators, 2016, S. 12).

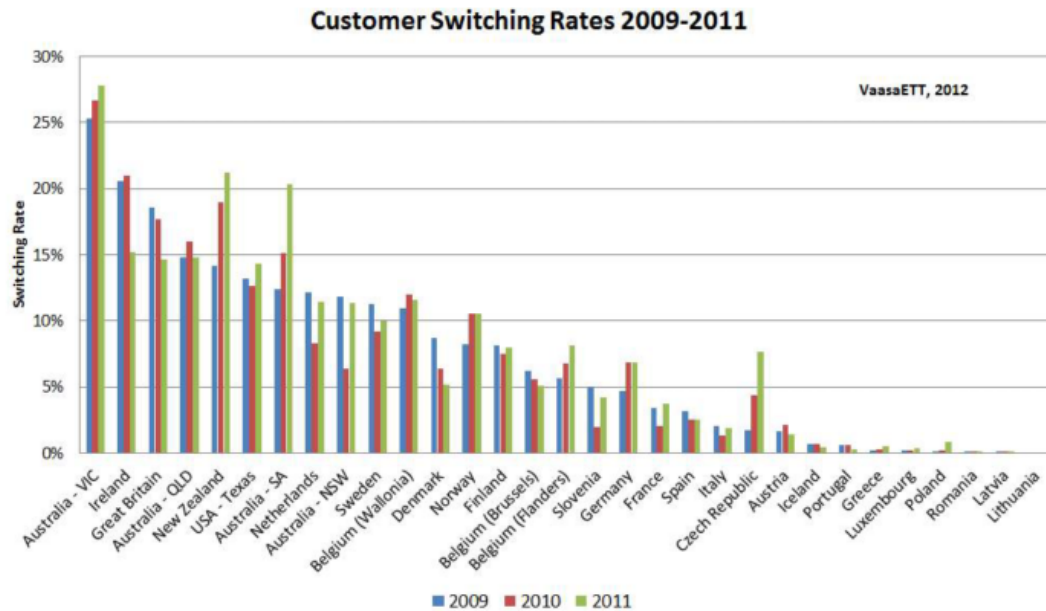


Abbildung 3: Vergleich Wechselraten Strom und Gas International
(Lewis et al., 2012, S. 15)

Wenn man nun die Wechselzahlen weltweit (Strom und Gas gemeinsam) des VaasaETT „World Energy Retail Market Rankings Report 2012“ betrachtet (siehe Abb. 3), ist zu erkennen, dass sich die Österreichischen Wechselzahlen im weltweiten Vergleich im letzten Drittel befinden (Lewis et al., 2012, S. 15). Zu bemerken ist jedoch an dieser Stelle, dass die Zahlen des Berichts auf das Jahr 2011 zurückgehen und die Entwicklung der Wechselzahlen der letzten Jahre in Österreich einen Aufwärtstrend zeigen. Die Position Österreichs in diesem Ranking könnte sich also bis heute marginal verbessert haben.

2.2 Wohngemeinschaften und ihr Wechselverhalten

Der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit ist das Wechselverhalten von Wohngemeinschaften. Im Folgenden werden zuerst Wohngemeinschaften definiert, um diese daraufhin mit zwei bekannten Wirtschafts-Theorien, namentlich der Tragödie der Allmende und dem Trittbrettfahrerproblem, zu verknüpfen. Anhand dieser theoretischen Vorarbeit, sollen daraufhin Hypothesen für den empirischen Teil dieser Arbeit aufgestellt und in Kapitel 3 präsentiert und analysiert werden.

2.2.1 Definition Wohngemeinschaften

Wohngemeinschaften lassen sich den Privathaushalten zuordnen. Ausschlaggebender Faktor für die Bezeichnung als Wohngemeinschaft ist für die vorliegende Arbeit zuerst einmal die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen, unabhängig von eventuellen Verwandtschaftsbeziehungen. Ab zwei im Haushalt lebenden Personen kann in diesem Fall also von einer Wohngemeinschaft im allgemeinen Sinne gesprochen werden. Nichtsdestotrotz wird im Folgenden zwischen Familien- und Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalten unterschieden, um ein demographisch möglichst akkurates Bild der aktuellen Situation zu zeichnen.

Statistiken, die im Rahmen des Statistik Austria Mikrozensus 2016 erhoben wurden zeigen, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße in Wien 2,0 Personen betrug und gliedert sich in Wien folgendermaßen auf:

- 44% 1-Personen Haushalte
- 29,2% 2-Personen Haushalte
- 12,8% 3-Personen Haushalte
- 8,4% 4-Personen Haushalte

- 4,9% 5-Personen Haushalte

Von den Mehrpersonen nicht-familien Haushalten sind 76,7% 2-Personen Haushalte und 18,2% 3-Personen Haushalte. Der Rest besteht aus vier- und mehr Personen Haushalten. Im Durchschnitt leben in nicht-familien Mehrpersonenhaushalten 2,3 Personen (Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria), 2017, S. 32).

Die Mehrpersonenhaushalte haben im Durchschnitt eine Fläche von 77,8 Quadratmetern bei zwei Personen. Bei Nichtfamilienhaushalten sind es 74,6 Quadratmeter. Verglichen mit anderen Bundesländern haben die Bewohner Wiens, Salzburgs und Tirols deutlich weniger Wohnfläche als der Rest der Republik. Dies lässt sich höchstwahrscheinlich auf die höheren Mietpreise zurückführen. In Wien sind es durchschnittlich 33 Quadratmeter pro Person in mehrpersonen nicht-Familien Haushalten (Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria), 2017, S. 33f). Wenn also der Wohnraum schon teurer ist, muss an anderen Stellen gespart werden.

Privathaushalte und Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalte, 1971 bis 2015

	1971	1981	1991	2001	2011	2015
Privathaushalte insg.	2.571.039	2.763.870	3.013.006	3.339.663	3.649.309	3.802.693
Burgenland	78.240	86.404	94.951	106.221	116.898	121.805
Kärnten	155.588	176.341	199.124	224.968	240.602	248.058
Niederösterreich	472.932	508.264	554.286	622.746	679.828	703.475
Oberösterreich	387.316	431.758	481.646	543.034	589.950	613.061
Salzburg	128.585	153.916	178.573	207.618	223.443	231.953
Steiermark	365.040	394.584	425.570	468.820	512.586	533.004
Tirol	160.979	188.898	219.783	260.660	296.712	314.355
Vorarlberg	84.622	98.237	112.313	134.513	151.812	160.438
Wien	737.737	725.468	746.760	771.083	837.478	876.544
Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalte insg.	81.323	71.421	89.765	72.770	83.458	95.218
Burgenland	1.693	1.815	2.424	1.779	1.948	2.031
Kärnten	4.075	3.882	5.151	3.954	4.478	4.752
Niederösterreich	12.220	10.974	13.445	10.554	11.538	12.376
Oberösterreich	8.262	8.439	12.178	8.771	9.878	10.920
Salzburg	4.758	3.632	4.734	4.782	4.366	4.951
Steiermark	12.726	11.093	12.667	9.233	12.702	14.108
Tirol	6.250	6.081	7.132	6.063	6.494	7.898
Vorarlberg	3.415	3.059	3.476	2.886	2.906	3.312
Wien	27.924	22.446	28.558	24.748	29.148	34.870
Anteil an allen Privathaushalten ges.	3,2%	2,6%	3,0%	2,2%	2,3%	2,5%
Anteil an allen Privathaushalten in Wien	3,8%	3,1%	3,8%	3,2%	3,5%	4,0%

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 - 2001; Registerzählung 2011; Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015.

Tabelle 6: Zahlen WGs in Österreich
(STATISTIK AUSTRIA, 2017)

2.2.2 Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalte

Statistik Austria erhob für das Jahr 2015 Daten über österreichische Haushalte (siehe Tabelle 6). Die Zählung ergab mehr als 3,8 Mio. Haushalte in ganz Österreich, wobei sich mehr als 870.000 davon allein in Wien befinden, was etwa 23% aller Haushalte ausmacht.

34.870 Haushalte in Wien sind den Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalten zuzuordnen, was wiederum 4% aller Haushalte in Wien ausmacht. Vergleicht man diese Zahl mit den vergangenen Jahren, lässt sich erkennen, dass es seit 2011 einen Aufwärtstrend in den absoluten Zahlen der Nichtfamilien-Mehrpersonenhaushalte zu verzeichnen gibt. Gab es 2001 noch 24.748 (3,2% der Wiener Haushalte) dieser Haushalte, wuchs die Anzahl bis 2011 auf 29.148 Haushalte an, was 3,5% der Haushalte Wiens entspricht. Bis 2015 beschleunigte sich das Wachstum und legte binnen der vier Jahre um weitere 0,5% auf insgesamt 4% zu, was einem absoluten Wachstum

von mehr als 1400 Einheiten pro Jahr entspricht (STATISTIK AUSTRIA, 2017). Ein solches Wachstum kann nicht mehr nur als Trend gesehen werden. Schon Haider (1984) stellte eine Zunahme an Wohngemeinschaften fest und prognostizierte ein fortschreitendes Wachstum (Haider, 1984, S. 102).

2.2.3 Tragödie der Allmende

Die Tragödie der Allmende geht zurück auf Garrett Hardin (1968), welcher in einem Artikel diese zuvor schon niedergeschriebene Theorie aufgriff und erweiterte (Ostrom, 2008, S. 1). Hardin differenziert zwischen zweierlei Problemen: Probleme, die durch technische Lösungen beseitigt werden können, und Probleme die einer nicht-technischen Lösung bedürfen (Hardin, 1968, S. 1). Menschen tendieren dazu Probleme durch technische Lösungen zu beheben. In einigen Fällen ist dies jedoch nicht möglich.

Hardin (1968) nennt hierzu exemplarisch das Spiel Tick-Tack-Toe. Das Spiel lässt sich durch keinerlei technische Lösungen zum eigenen Vorteil manipulieren. Das Spiel ist durch seine Einfachheit intuitiv zu verstehen und lässt daher keinen Spielraum für technische Lösungen.

Ähnlich verhält es sich beispielsweise bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Ressourcen auf unserem Planeten sind limitiert. Durch technische Lösungen können wir diese zwar effizienter nutzen und neue Ressourcen erschließen, an der allgemeinen Endlichkeit der Ressourcen ändert dies jedoch nichts. In weiterer Folge bedeutet die Endlichkeit der Ressourcen auch eine maximale Population, die durch diese Ressourcen getragen werden kann. Wenn also rein individualistisch, nutzenmaximierend und unreguliert gewirtschaftet wird, ist eine Situation wie jene der in den folgenden Absätzen beschriebenen Tragödie der Allmende durchaus denkbar (Hardin, 1968, S. 2).

Hardin (1968) erklärt die Tragödie der Allmende anhand eines simplen Beispiels: Es existiert eine begrenzte Weidefläche, die von allen genutzt werden kann (Allmende). Auf dieser Weidefläche grasen die Tiere verschiedener Hirten.

Einer dieser Hirten hat eine Herde mit einer gewissen Anzahl an Tieren. Er kann sich nun entscheiden, ob er ein weiteres Tier in seine Herde aufnehmen möchte, um seinen Profit zu maximieren. Jeder rational handelnde Hirte stellt sich in diesem Fall die Frage, ob und wieviel das zusätzliche Tier zu seinem Profit beiträgt.

Diese Entscheidung hat zwei Komponenten, die betrachtet werden müssen:

1. Angenommen, durch ein weiteres Tier in der Herde verbessert der Hirte seinen Nutzen um +1, da er der einzige ist, der von dem zusätzlichen Tier profitiert.
2. Durch ein zusätzliches Tier entsteht auf der Weidefläche das Risiko, dass sich mehr Tiere auf der Weide befinden, als diese durch nachwachsen versorgen kann. Diesen Verlust teilen jedoch alle Hirten. Bezeichnen wir diesen Nutzen-verlust also mit -1. Diese „Übergrasung“ wirkt sich negativ auf alle Hirten aus, da ihre Tiere nicht mehr ausreichend versorgt werden können. Für den einzelnen Hirten bedeutet das nun, dass er zwar einen Verlust erleidet, dieser aber von allen Nutzern der Allmende getragen wird und er deshalb nur einen Bruchteil selbst zu tragen hat.

Da der Verlust geringer ist als der Nutzen, den er durch ein weiteres Tier gewinnt, wird sich ein rationaler Hirte dazu entscheiden, so viele Tiere wie möglich zu seiner Herde hinzuzufügen um seinen Nutzen zu maximieren. Dies gilt für alle Hirten. Da die Allmende aber limitiert ist, kann dies nicht ohne Limit funktionieren und wird schlussendlich zum Ruin aller beteiligten Hirten führen (Hardin, 1968, S. 3).

Die Tragödie der Allmende lässt sich somit auch auf Strom und Gas Konsumverhalten innerhalb von WGs anwenden. Es gibt de facto keine technische Lösung, welche die Problematik des Wechsels innerhalb der WG lösen kann. Entweder jemand der

Bewohner kümmert sich darum, oder nicht. Es kann nur bei der Findung geholfen werden, der erste Schritt muss jedoch durch die WG erfolgen.

Der tatsächlich verbrauchte Strom und das verbrauchte Gas pro Kopf wird in der Endabrechnung durch die Anzahl der Bewohner geteilt. Jeder Bewohner der WG zieht also den direkten Nutzen aus dem verbrauchten Strom/Gas und zahlt nur einen Anteil dieser verbrauchten Einheit, plus den anteiligen Verbrauch der anderen Bewohner und Bewohnerinnen. Somit würde sich der rationale WG Bewohner dazu entscheiden möglichst viel zu konsumieren, da er den vollen Nutzen daraus ziehen kann, aber nur einen Teil davon bezahlt.

2.2.4 Trittbrettfahrer-Problematik

Einzelne Bewohner einer Wohngemeinschaft werden ihr eigenes Konsumverhalten (Bezug vom gleichen Lieferanten oder Wechsel) bzgl. Strom und Gas nicht verändern, da sich der Vorteil auf alle Bewohner auswirkt, der Aufwand jedoch vollkommen von der einzelnen Person getragen wird (Ohler and Billger, 2014, S. 1). Um also kollektiv als Wohngemeinschaft Geld zu sparen muss ein anderer Weg gewählt werden.

Hier tritt quasi der umgekehrte Fall der Tragödie der Allmende ein: Wer kümmert sich um die Einsparungen und vergleicht sämtliche Preise und Preissuchmaschinen, um im Nachhinein nur einen Teil der Einsparungen für sich selbst zu verbuchen? Um diese Hürde so gering wie möglich zu gestalten finden sich zahlreiche Preisvergleichsportale im Internet, welche die Findung eines günstigeren Strom-/Gasanbieters vereinfachen sollen.

Eine WG wie im hier vorliegenden Fall, kann als Team gesehen werden. Die Energiekosten werden geteilt und alle sind daran interessiert, diese im besten Fall so gering als möglich zu halten. Schottenloher (2004) definiert das Wort „TEAM“ als „Toll, Ein Anderer Macht's“ (Schottenloher, 2004, S. 1) was treffend zur hier zu diskutierenden Thematik überleitet, dem Problem der Trittbrettfahrer: Eine Kooperative Situation (Suche nach einem günstigeren Strom-/Gasanbieter) in welcher sich die Beteiligten

entscheiden können mitzuwirken oder Trittbrettfahrer zu sein, welche vom Aufwand der anderen ohne eigenen Aufwand partizipieren (Schottenloher, 2004, S. 1) (Groves et al., 1977, S. 783).

Treibel (1995) beschreibt sämtliche Formen der Entscheidungen als Produkt der Überlegungen zu Kosten und Nutzen des Ausgangs der jeweiligen Entscheidung. Die zentrale Frage hierbei lautet: Lohnt sich der Aufwand für mich?

*„Das Verhalten von Individuen ist [...] **kostenbewußtes und nutzenmaximierendes Wahlhandeln**“* - (Treibel, 1995, S.95)

Der Individualismus kann für die Erklärung der Trägheit des sozialen Wandels herangezogen werden. Beispielsweise dem aktiven Einsatz gegen Rechtsradikalismus. Das Engagement ist in großen Teilen der Bevölkerung zu gering, da der Anreiz einen aktiven Nutzen daraus zu ziehen wiederum zu gering ist. Menschen verlassen sich darauf, dass andere etwas tun. Diese Menschen werden als Trittbrettfahrer bezeichnet (Treibel, 1995, S. 95f).

Das Problem im vorliegenden Fall ist, dass sich alle Bewohner der WG entscheiden können: Beteiligen sie sich aktiv an der Suche nach einem günstigeren Strom-/Gaslieferanten oder nehmen sie die Position des Trittbrettfahrers ein und hoffen/warten darauf, dass sich jemand anderes um einen Wechsel und die damit verbundene Ersparnis kümmert (Heckathorn, 1989, S. 80).

In vielen Situationen, in welchen die Entscheidung der Partizipation oder des Trittbrettfahrens getroffen werden muss, müssen die Entscheider im Fall der Wahl des Trittbrettfahrens mit Sanktionen rechnen, sofern sie damit aufliegen. In diesem Fall jedoch nicht. Es steht allen Bewohnern einer WG frei, sich um einen Wechsel und die damit verbundenen monetären Vorteile zu kümmern, ohne im Falle des nicht-Kümmerns Sanktionen der anderen WG Bewohner befürchten zu müssen (Kim and Walker, 1984, S. 3f) (Heckathorn, 1989, S. 80f).

2.3 Anbieterwechsel - Hürden

Der Energieanbieterwechsel ist ein wichtiges Instrument für die Konsumenten aktiv Einfluss auf die Preisgestaltung der Anbieter zu nehmen. Durch einen Wechsel können entweder unter Beibehaltung des gleichen Anbieters die Kosten gesenkt werden (internal switching), oder ein neuer Anbieter mit einem günstigeren Angebot gewählt werden (external switching). Es bestehen jedoch nach wie vor Barrieren, warum Konsumenten entweder gar nicht daran denken zu wechseln oder aber einen Rückzug machen sobald sie sich mit der Situation konfrontiert sehen. Im Folgenden sollen Gründe anhand von Umfragen auf europäischer Ebene erläutert werden.

Allgemeine Fehlinformationen: Der Großteil der EU Staaten implementierte die Richtlinie, dass Anbieterwechsel innerhalb von 3 Wochen ohne zusätzliche Kosten vorstattengehen (European Commission, 2016, S. 6). Dies ist auch in Österreich der Fall. 15 Werktage sind gesetzlich vorgesehen bis der Wechsel erfolgreich vollzogen sein muss, was laut einer Erhebung von ACER/CEER (2016) auch eingehalten wird (Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators, 2016, S. 20). In einigen europäischen Ländern scheint darüber jedoch keine Klarheit zu herrschen (European Commission, 2016, S. 6).

Wechselhürden: Die Erhebung von ACER/CEER (2016) fand heraus, dass 24% der Befragten angaben der Meinung zu sein, dass sie schon den günstigsten Tarif haben. 41% gaben an nicht zu wissen ob sie den günstigsten Tarif haben. Im experimentellen Teil der Erhebung fand man heraus, dass trotz Vorhandensein einer günstigeren Alternative kein Wechsel vollzogen wurde. Die Autoren schlussfolgerten, dass das Bekannte (der aktuelle Strom-, respektive Gasanbieter) beibehalten wurde, da der aktuelle Tarif als Referenz verwendet wurde und potentielle Verluste höher

eingeschätzt wurden, als mögliche Gewinne. Zusätzlich gaben 14% der Befragten an, Probleme bei Vergleich und Findung anderer (günstigerer) Tarife zu haben und deshalb nicht zu wechseln (Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators, 2016, S. 6).

Wechselprozess: Als Grund nicht zu wechseln konnten ACER/CEER (2016) feststellen, dass 16% der Befragten angaben, dass der Aufwand des Wechselns die Ersparnis nicht rechtfertigen würde. Für 12% der Befragten war der Prozess des Wechselns zu kompliziert, wobei weitere 4% angaben, dass sie den Prozess zu langwierig fänden. Dieses Bild zeichnet sich jedoch hauptsächlich bei Teilnehmern ab, die zuvor noch nie gewechselt haben. Bei Befragten, die schon einmal gewechselt haben, stimmten 12% zu, dass der Wechselprozess einfach war, bei nur 2% Gegenstimmen, welche den Prozess als zu schwierig empfanden (Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators, 2016, S. 6).

Rechnungsstellung: Das Erste, was nach Vertragsabschluss mit einem Energieanbieter kommt, ist die erste Rechnung. In vielen Fällen ist diese für den Durchschnittskonsumenten relativ unübersichtlich und nicht auf den ersten Blick komplett verständlich. Durch solch eine Rechnung kann es dazu kommen, dass dem Kunden suggeriert wird, dass es sich bei Strom/Gas um ein sehr komplexes Produkt handelt, welches sich durch seine Vielzahl an Komponenten (Netzgebühren, Abgaben, Kilowattstundenpreise, Grundgebühren, etc.) nur schwer greifen lässt. Daraus schlussfolgern viele Kunden, dass sie sich bei einem Wechsel zu einem anderen Anbieter mit all diesen Problemen und Unklarheiten auseinandersetzen müssen bevor sie in der Lage sind, eine qualifizierte Entscheidung zu treffen (Ebnet, 2010, S. 10, 67-69).

Diese als Wechselkosten zu bezeichnenden Hürden wirken sich offenbar negativ auf den Wettbewerb am österreichischen Strom- und daraus abzuleitend Gasmarkt aus (Ebnet, 2010, S. 68).

3 Empirie

Der deskriptive Teil dieser Arbeit untersucht das Wechselverhalten von Wiener WGs bzgl. deren Strom- und Gasanbieter. Besonderes Augenmerk soll hierbei auf die Fragestellung weshalb die Wechselquoten nach wie vor so gering sind gelegt werden. Der empirische Teil der vorliegenden Arbeit besteht aus einem Fragebogen, welcher subjektive Meinungen und Einstellungen zur Thematik des Strom- und Gasanbieterwechsels analysiert.

Da es sich bei Strom und Gas um homogene Güter handelt und die Auswahl des Versorgers keinerlei Einfluss auf Menge und/oder Qualität hat, kann hier als einziges Differenzierungsmerkmal der Preis herangezogen werden.

3.1 Ziele und zu beantwortende Forschungsfragen

Allgemein lässt sich festhalten, dass das Hauptziel dieser Arbeit darin besteht, herauszufinden warum nur wenige WGs den Stromanbieter wechseln und de facto bewiesene Einsparpotenziale bei diesen homogenen Gütern (Strom und Gas) nicht nutzen. Um diese Frage zu beantworten wurden vor der Erstellung des Fragebogens diverse Hypothesen aufgestellt, anhand welcher der Fragebogen designt wurde.

- H1: Umso mehr Varianz innerhalb der Bewohner und deren Zeit in der Wohnung, desto weniger wird gewechselt
 - H1.1: Je mehr Bewohner in einer WG wohnen, desto weniger wurde Strom/Gas gewechselt
 - H1.2: WGs, die ganzjährig bewohnt sind (Sommersemesterferien und Wintersemesterferien) haben eher den Strom/ Gasanbieter gewechselt

- H1.3: Umso höher die Fluktuation an Bewohnern, desto weniger wird Strom/Gas gewechselt
- H2: Die finanzielle Situation der Bewohner ist ausschlaggebend für einen Wechsel
 - H2.1: Günstige WGs (niedrige Mieten) wechseln häufiger Strom/Gasanbieter
 - H2.2: WG Bewohner die weniger verfügbares Geld pro Monat haben sind eher dazu geneigt den Strom/Gasanbieter zu wechseln
 - H2.3: WGs würden bei einer Preiserhöhung ihres derzeitigen Lieferanten den Strom-/Gaslieferanten wechseln
- H3: Alter und Erfahrung haben einen positiven Einfluss auf die Wechselbereitschaft
 - H3.1: Umso älter der Befragte, umso mehr wird gewechselt
 - H3.2: WGs, die schon einmal eine Preissuchmaschine verwendet haben, tendieren eher zu einem Wechsel und können damit auch Geld sparen
 - H3.3: WGs, die noch nie gewechselt haben, haben eher Angst vor Arbeit/Versorgungsprobleme als jene die schon gewechselt haben
- H4: Der Anbieterwechsel wird mit Kosten verbunden und WGs sind gewillt ein externes Unternehmen damit zu beauftragen
 - H4.1: WGs haben Angst davor, dass hohe Kosten im Falle eines Wechsels entstehen
 - H4.2: WGs in denen sich niemand um einen Wechsel kümmert, sind eher dazu geneigt ein externes Unternehmen damit zu beauftragen
 - H4.3: WGs sind bereit für die Findung des günstigsten Stromanbieters zu zahlen

3.2 Methodik

Dieser Teil der vorliegenden Arbeit wird die Herangehensweise und Auswertung der gesammelten Daten beschreiben. Primär geht es hierbei um drei Kategorien: Das Forschungsdesign, die Stichprobe und das Erhebungsinstrument. Der Abschnitt Forschungsdesign erklärt die Art und Weise der empirischen Untersuchung hinsichtlich Datenerhebung und verwendeter Indikatoren. Der Abschnitt Stichprobe setzt sich mit den Teilnehmern der Studie und der daraus resultierenden Repräsentativität auseinander. Der Abschnitt Erhebungsinstrument beschreibt das im Rahmen dieser Arbeit verwendete Erhebungsinstrument und analysiert Schritt für Schritt die Gründe hinter der Wahl der jeweiligen Datenerhebung.

3.2.1 Forschungsdesign

Die in dieser Studie verwendete Methodik zielt primär darauf ab subjektive Einstellungen zu einem gewissen Zeitpunkt, innerhalb einer Zufallsstichprobe zu erfassen. Die Studie entspricht demnach den Kriterien einer Querschnittsstudie, welche sich genau für o.g. Bedürfnisse anbietet. Der hier vorliegenden Studie liegt ein Standardisierter Fragebogen zugrunde, welcher über eine Online Plattform ohne Hilfe eines Interviewers auszufüllen war (Schnell et al., 2008, S. 358 ff). Zu diesem Zweck wurde ein Zeitraum von zwei Monaten zur Erhebung der Daten gewählt, da ein längerer Zeitraum den zeitlichen Rahmen dieser Masterarbeit gesprengt hätte. Die Anzahl der in diesem Zeitraum gesammelten, vollständigen Antworten beträgt 115, welche gänzlich in der Stadt Wien gesammelt wurden.

3.2.2 Stichprobe

An dieser Stelle sollen die Beschränkungen der vorliegenden Studie erläutert werden. Der gesamte Fragebogen besteht aus zwei Teilen, welche hintereinander abgefragt

wurden. Der erste Teil erfragt Daten und Einstellungen zum Strombezug, wohingegen sich der zweite Teil mit dem Gasbezug auseinandersetzt. Für den Teil Strom konnten 115 Teilnehmer gewonnen werden und für den Teil Gas 60 Teilnehmer. Anders als bei Strom, wird nicht jede WG mit Gas versorgt, sondern auch alternative Lösungen wie z.B. Fernwärme, Zentralheizung und andere fossile Brennstoffe sind gängig. Sämtliche Antworten beziehen sich nur auf die Stadt Wien, da die vorliegende Arbeit den Fokus auf die Stadt Wien legt.

In einem Pre-Test konnte festgestellt werden, dass der Großteil der in diesem Rahmen befragten WGs keinen sog. „All-In-Tarif“ hat, also einen fixen Betrag pro Monat inklusive Strom und Gas zahlt, sondern neben der Miete Nebenkosten gesondert bezahlt werden. Personen, die in WGs mit einem „All-In-Tarif“ wohnen, sind für die vorliegende Analyse irrelevant, da diese Bewohner entweder keinen monetären Anreiz haben den Anbieter zu wechseln oder dies schlicht und einfach gar nicht dürfen. Diese Erwartung entspricht jedoch nicht der Stichprobe, die der vorliegenden Arbeit zugrunde liegt. Im Fall von Strom reduziert sich die Größe des Samples damit auf 50 Personen und im Fall von Gas auf 32 Personen. Dies war nach der Durchführung des Pre-Tests nicht zu erwarten, beinhaltet jedoch auch eine interessante Information: 56,5% der Stromkunden und 46,7% der Gaskunden innerhalb dieser Stichprobe können höchstwahrscheinlich überhaupt nicht zu einem Wechsel motiviert werden, da sie keinerlei Vorteile dadurch hätten und zumindest ein wenig Zeit für den Wechsel auf sich nehmen müssten (siehe Tabelle 7 in Sektion 3.3.1).

3.2.3 Erhebungsinstrument

Das Erhebungsinstrument in der vorliegenden Arbeit besteht aus einem standardisierten Fragebogen, welcher online, ohne Hilfe eines Interviewers, auszufüllen war. Aufgrund der Einfachheit der Fragen konnte in diesem Fall auf einen Interviewer verzichtet werden. Probanden waren angehalten ihre Strom- und Gasrechnung während der Befragung zur Hand zu haben, was eine Interviewsituation zusätzlich deutlich

erschwert hätte.

Die Ausarbeitung des Fragebogens fand unter Einhaltung gängiger Methoden und Kriterien statt (Bryman, 2002) (Diekmann, 2012).

Der Fragebogen gliedert sich demnach wie folgt:

- Allgemeine Fragen zur WG
- Fragen zum Strombezug
- Fragen zum Gasbezug
- Demographische Daten

Der Fragebogen wurde durch einen Feld-Pre-Test insbesondere im Hinblick auf o.g. „All-In-Tarife“ getestet. Des Weiteren wurde die Verständlichkeit getestet und eventuelle Quellen von Missverständnissen eruiert und ausgemerzt (Diekmann, 2012, S. 195). Anhand des Pre-Tests konnte eine Bearbeitungsdauer von maximal 10 Minuten festgestellt werden, welche für die Erhebungsmethode durchaus gängig ist.

3.3 Auswertung Fragebogen

Die Folgenden Unterkapitel sind der Auswertung der gesammelten Daten des Fragebogens gewidmet. Begonnen wird in Kapitel 3.3.1 mit der allgemeinen Beschreibung des Samples und der Limitierungen. Kapitel 3.3.2 bis 3.3.5 analysieren die vier aufgestellten Haupthypothesen anhand von mehreren Kriterien, welche in den jeweiligen Kapiteln noch ausgeführt werden.

3.3.1 Beschreibung des Samples und der Limitierungen

Bevor das verwendete Sample beschrieben wird, muss darauf hingewiesen werden, dass durch eine Filterfrage („Ist in Ihrer Miete Strom und Gas inkludiert?“) die

fälschliche Verwendung von Daten ausgeschlossen werden konnte und nur auf WGs zurückgegriffen wurde, welche auch aktiv ihren Anbieter wechseln können. Des Weiteren würde bei WGs welche einen „All-In-Tarif“ haben, der finanzielle Vorteil durch den Wechsel fehlen, weshalb sie höchstwahrscheinlich nicht wechseln und die Auswertung verfälschen würden.

Strom_Gas_inkludiert					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	50	43,5	43,5	43,5
	ja	65	56,5	56,5	100,0
	Gesamt	115	100,0	100,0	

Tabelle 7: Strom und Gas in Miete inkludiert

Tabelle 7 zeigt die Antworten der Befragten auf diese Frage. Von insgesamt 115 Befragten beantworteten 65 Personen damit, dass sie in ihrer WG einen „All-In-Tarif“ haben, weshalb sie von dieser Auswertung ausgeschlossen werden. 50 Personen konnten somit für die folgende Analyse verwendet werden.

Um trotz der Filterung ein ganzheitliches Bild zu erzeugen, wird in den folgenden vier Tabellen (und nur in diesen) der Unterschied des Wechselverhaltens zwischen WGs mit und ohne „All-In-Tarif“ verglichen.

Stromanbieter gewechselt^a					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	52	80,0	80,0	80,0
	ja	13	20,0	20,0	100,0
	Gesamt	65	100,0	100,0	

a. Strom und Gas in Miete = ja

Tabelle 8: Stromanbieterwechselverhalten mit „All-In-Tarif“

Stromanbieter gewechselt^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	35	70,0	70,0	70,0
	ja	15	30,0	30,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

a. Strom und Gas in Miete = nein

Tabelle 9: Stromanbieterwechselverhalten ohne „All-In-Tarif“

Tabellen 8 und 9 zeigen die Wechselquoten im Fall von Strom, mit und ohne „All-In-Tarif“. Erstaunlich ist hierbei, dass selbst WGs, welche einem „All-In-Tarif“ unterliegen den Stromanbieter gewechselt haben. 20% der Befragten des vorliegenden Samples wechselten den Stromanbieter, verglichen mit 30% derjenigen, die keinem „All-In-Tarif“ unterliegen.

Gasanbieter gewechselt^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	23	35,4	82,1	82,1
	ja	5	7,7	17,9	100,0
	Gesamt	28	43,1	100,0	
Fehlend	System	37	56,9		
Gesamt		65	100,0		

a. Strom und Gas in Miete = ja

Tabelle 10: Gasanbieterwechselverhalten mit „All-In-Tarif“

Gasanbieter gewechselt^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	25	50,0	78,1	78,1
	ja	7	14,0	21,9	100,0
	Gesamt	32	64,0	100,0	
Fehlend	System	18	36,0		
Gesamt		50	100,0		

a. Strom und Gas in Miete = nein

Tabelle 11: Gasanbieterwechselverhalten ohne „All-In-Tarif“

Auch bei den Gasanbieter Wechsler zeigt sich dasselbe unerwartete Bild. 17,9%

der WGs mit „All-In-Tarif“ wechselten den Gasanbieter. Bei den WGs ohne „All-In-Tarif“ sind es 21,9%.

Diese Ergebnisse sind jedoch stark zu hinterfragen. Wie schon zuvor beschrieben haben WGs mit „All-In-Tarif“ keinen monetären Vorteil durch einen Wechsel, was die Frage nach der Motivation hinter einem Wechsel aufkommen lässt. Durch eine erneute Umfrage im Rahmen eines persönlichen Interviews könnte dieser Frage auf den Grund gegangen werden. Das vorliegende Sample lässt jedoch in dieser Hinsicht keine weitere Interpretation zu.

Im Folgenden werden Teilnehmende WGs, welche Strom und Gas separat zu ihrer Miete bezahlen anhand einiger deskriptiver Statistiken bzgl. Bewohneranzahl (Tab. 12), Alter (Tab. 13), Geschlecht (Tab. 14), Beruf (Tab. 15) und höchstem Bildungsabschluss (Tab. 16) genauer beschrieben, bevor in den Sektionen 3.3.2 bis 3.3.5 die Hypothesen analysiert werden.

Statistiken

Anzahl Bewohner		
N	Gültig	50
	Fehlend	0
Mittelwert		2,58
Median		2,00
Modus		2
Spannweite		3
Minimum		2
Maximum		5

Anzahl Bewohner

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	2	30	60,0	60,0	60,0
	3	13	26,0	26,0	86,0
	4	5	10,0	10,0	96,0
	5	2	4,0	4,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 12: Anzahl Bewohner der WGs

Innerhalb des 50 Personen umfassenden Samples liegt die durchschnittliche WG Größe bei 2,58 Personen (siehe Tabelle 12). Der Großteil der WGs sind mit 60% 2-Personen WGs, gefolgt von 3-Personen WGs mit 26%.

		Alter			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 20	4	8,0	8,0	8,0
	21-25	25	50,0	50,0	58,0
	26-30	19	38,0	38,0	96,0
	31-35	1	2,0	2,0	98,0
	> 35	1	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 13: Alter der Befragten

Die Hälfte der Befragten der Tabelle 13 befinden sich in der Alterskategorie „21-25“, 38% in der Kategorie „26-30“. Die Spanne zwischen 21 und 30 Jahren beschreibt somit 88% des Samples.

		Geschlecht			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	männlich	20	40,0	40,0	40,0
	weiblich	30	60,0	60,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 14: Geschlechterverteilung innerhalb des Samples

Mit 60% Frauenanteil überwiegen diese innerhalb des Samples (Tabelle 14). Im Allgemeinen zeigte sich schon bei dem Pre-Test eine größere Bereitschaft der Frauen, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und Rede und Antwort zu stehen.

		Beruf			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Lehrling/SchülerIn/StudentIn	39	78,0	78,0	78,0
	Angestellte/r	11	22,0	22,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 15: Beruf der Befragten

Wie zu erwarten zeigte sich innerhalb des Samples (Tabelle 15), dass mit 78% der Großteil der Befragten Studenten sind. Elf Personen (22%) gaben an angestellt zu sein.

		Höchster Bildungsabschluss			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Lehre/Berufsausbildung/Fachschule	1	2,0	2,0	2,0
	Matura (AHS, HTL, ...)	18	36,0	36,0	38,0
	Hochschulabschluss (Uni, FH)	31	62,0	62,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 16: Höchster Bildungsabschluss der Befragten

Wie schon zuvor in Tabelle 15 zu erkennen war, sind die meisten befragten Personen der Tabelle 16 Studenten, entweder mit Matura Abschluss (36%) oder mit Hochschulabschluss (62%).

		Stromanbieter gewechselt			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	35	70,0	70,0	70,0
	ja	15	30,0	30,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 17: Wechselquote WGs Stromanbieter

Bei den 50 gültigen Antworten auf diese Frage konnte eine Wechselquote von 30%

verzeichnet werden, was verglichen mit der Gesamtwechselquote Österreichs einen sehr guten Wert darstellt.

		Gasanbieter gewechselt			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	25	50,0	78,1	78,1
	ja	7	14,0	21,9	100,0
	Gesamt	32	64,0	100,0	
Fehlend	System	18	36,0		
Gesamt		50	100,0		

Tabelle 18: Wechselquote WGs Gasanbieter

Innerhalb des Samples wechselten 21,9% der befragten WGs den Gasanbieter, während die restlichen 78,1% noch keinen Wechsel vornahmen. Auch in diesem Fall liegt die WG-Wechselquote deutlich über dem Schnitt aller Haushalte Österreichs. Die Wechselquoten für Strom und Gas innerhalb dieses Samples sind jedoch nicht als repräsentativ zu werten.

3.3.2 Hypothese 1: Umso mehr Varianz innerhalb der Bewohner und deren Zeit in der Wohnung, desto weniger wird gewechselt

Um diese Hypothese zu analysieren, betrachten wir die Zusammenhänge zwischen der Anzahl der Bewohner, die in der WG wohnen, der Zeit die die Bewohner in der Wohnung verbringen (bezogen auf Sommersemesterferien und Wintersemesterferien), der Fluktuation der Bewohner innerhalb einer WG und dem Strom-/Gaswechsel.

Tabelle 19 und Tabelle 20 zeigen den Zusammenhang zwischen der Anzahl der in der WG wohnenden Bewohner und deren Wechselfreudigkeit bzgl. Strom und Gas. Um darauf zu testen, wird die statistische Unabhängigkeit des Wechselverhaltens von der Größe der WG getestet. Zu diesem Zweck wurde für diesen Fall ein Chi-Quadrat-Test gewählt und getestet H_0 : Die Größe der WG hat keinen Einfluss auf das Strom-/Gasanbieter Wechselverhalten.

Der Chi-Quadrat Test wurde hier und im Folgenden gewählt, wenn zwei dichotome Variablen vorlagen. Nur im Falle von Variablen mit mehr als zwei Ausprägungen wäre ein t-Test oder die Varianzanalyse zum Einsatz gekommen. In der vorliegenden Arbeit jedoch, kommen diese Verfahren aufgrund der dichotomen Variablenausprägungen nicht zum Einsatz. Sofern in der Kreuztabelle Werte kleiner als fünf vorgefunden wurden, wurde im Rahmen des Chi-Quadrat-Tests auf den exakten Test nach Fisher zurückgegriffen, um die Zuverlässigkeit des Tests zu gewährleisten.

**Anzahl WG-Bewohner * Stromanbieter gewechselt
Kreuztabelle**

Anzahl		Stromanbieter gewechselt		Gesamt
		nein	ja	
Anzahl WG-Bewohner	2	20	10	30
	3-5	15	5	20
Gesamt		35	15	50

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,397 ^a	1	,529		
Kontinuitätskorrektur ^b	,099	1	,753		
Likelihood-Quotient	,402	1	,526		
Exakter Test nach Fisher				,754	,380
Zusammenhang linear-mit-linear	,389	1	,533		
Anzahl der gültigen Fälle	50				

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 6,00.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 19: Anz. WG Bewohner, Stromanbieterwechsel

Da bei der ursprünglichen Rasterung der WG Größen (2,3,4,5, etc.) etliche Zellen Werte deutlich geringer als fünf aufwiesen, wurde zuerst einmal gruppiert. Die beiden Gruppen wurden als 2er WGs und WGs mit mehr als zwei Personen definiert. Es erschien sinnvoll die Kleinstgröße von WGs mit zwei Personen als Basis zu verstehen und damit größere WGs zu vergleichen. Das Sample umfasst in diesem Fall 50 Personen, welche die Kriterien erfüllen.

Im Fall von Strom (siehe Tabelle 19) lässt sich in der ersten der beiden abgebildeten Tabelle erkennen, dass die Wechselquote bei 2er WGs bei 1/3 liegt. In WGs mit mehr als zwei Personen verringert sich diese Quote auf nur 1/4, also 25% innerhalb des vorhandenen Samples. Der Chi-Quadrat-Test liefert in diesem Fall mit einem deutlich zu hohem zu erwartenden Fehler kein verwertbares Ergebnis. Der Einfluss der WG Größe auf das Wechselverhalten ist innerhalb des Samples zwar zu erkennen, wird durch

die fehlende Signifikanz aber nicht untermauert. In diesem Fall wird die H0 akzeptiert.

Anzahl WG-Bewohner * Gasanbieter gewechselt
Kreuztabelle

Anzahl		Gasanbieter gewechselt		
		nein	ja	Gesamt
Anzahl WG-Bewohner	2	13	4	17
	3-5	12	3	15
Gesamt		25	7	32

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,058 ^a	1	,810		
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	,058	1	,809		
Exakter Test nach Fisher				1,000	,576
Zusammenhang linear-mit-linear	,056	1	,812		
Anzahl der gültigen Fälle	32				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,28.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 20: Anz. WG Bewohner, Gasanbieterwechsel

Wie auch im vorherigen Fall wurde aufgrund von zu kleinen Gruppen nach o.g. Muster gruppiert und ein Chi-Quadrat-Test durchgeführt. Das relevante Sample beträgt in diesem Fall 32 Teilnehmer. Wie in der Kreuztabelle ersichtlich (siehe Tabelle 20) wechselten vier von 17 Zwei-Personen WGs den Gasanbieter (ca.23,5%) wohingegen größere WGs in drei von 15 Fällen wechselten (20%). Die beiden Ergebnisse unterscheiden sich nicht deutlich und es lässt sich damit keine klare Tendenz innerhalb des Samples feststellen. Mit einem deutlich zu niedrigen Signifikanzniveau ist das Ergebnis als nicht statistisch signifikant zu betrachten. Der schwache Einfluss des Chi-Quadrat Ergebnisses, gepaart mit der fehlenden Signifikanz, führen dazu, dass H0 auch in diesem Fall akzeptiert wird.

Durch einen Pre-Test konnte eine Tendenz erkannt werden, dass sich viele WGs in Wien durch einen hohen Anteil an „Zugezogenen“ auszeichnen. Zugezogene in diesem Fall werden als nicht aus Österreich stammende WG Bewohner oder aus anderen österreichischen Bundesländern stammende Bewohner bezeichnet. Diese Personen tendieren dazu in Ferienzeiten zu ihren Familien oder vorherigen Wohnorten zurückzukehren und demnach die WG in dieser Zeit nicht zu bewohnen, trotzdem aber den festen Grundpreis an Ihren Strom-/Gaslieferanten zu bezahlen. Um darauf zu testen wurden die Befragten WG Bewohner in zwei Gruppen unterteilt. Ganzjährig bewohnt bedeutet in diesem Fall, dass sich zu jeder Zeit (Sommer- als auch Wintersemesterferien) mindestens ein Bewohner in der WG befindet. Um darauf zu testen wurde auch in diesem Fall ein Chi-Quadrat-Test gewählt, welcher die Unabhängigkeit des Anbieterwechsels und der variable „ganzjährig bewohnt“ testen soll. Daraus leitet sich H0: Die Variable „dauerhaft bewohnt“ hat keinen Einfluss auf das Wechselverhalten der Wohngemeinschaft ab.

Da sich der zu zahlende Preis bei Strom- als auch bei Gastarifen aus einem festen Grundpreis und einem Entgelt pro verbrauchter kWh zusammensetzt, liegt der Gedanke nahe, dass durch Manipulation dieser beiden Größen in Kombination mit dem günstigsten Anbieter die größtmögliche Ersparnis zu erreichen wäre. Neben diesem „Spar-Aspekt“ besteht jedoch auch das Risiko, dass WGs, die nicht ganzjährig bewohnt sind weniger wechseln, ganz nach dem Motto „Aus den Augen, aus dem Sinn“.

**Ganzjährig_bewohnt * Stromanbieter gewechselt
Kreuztabelle**

Anzahl

		Stromanbieter gewechselt		
		nein	ja	Gesamt
Ganzjährig_bewohnt	nein	11	3	14
	ja	24	12	36
Gesamt		35	15	50

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,680 ^a	1	,409		
Kontinuitätskorrektur ^b	,231	1	,630		
Likelihood-Quotient	,709	1	,400		
Exakter Test nach Fisher				,507	,322
Zusammenhang linear- mit-linear	,667	1	,414		
Anzahl der gültigen Fälle	50				

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,20.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 21: Dauer bewohnt, Stromanbieterwechsel

Tabelle 21 zeigt, dass von 36 ganzjährig bewohnten WGs ein Drittel schon einen Wechsel vorgenommen hat, was einem relativ hohen Wert entspricht. Im Falle der nicht ganzjährig bewohnten WGs haben drei von 14 WGs gewechselt, was einer Wechselrate von etwa 21,4% entspricht. Es ist also eine Tendenz zu erkennen, dass WGs, die ganzjährig bewohnt sind häufiger wechseln. Auch in diesem Fall ist das Ergebnis jedoch nicht signifikant. Die Hypothese H0 wird trotz des Einflusses, jedoch aufgrund von fehlender Signifikanz akzeptiert.

**Ganzjährig_bewohnt * Gasanbieter gewechselt
Kreuztabelle**

Anzahl

		Gasanbieter gewechselt		
		nein	ja	Gesamt
Ganzjährig_bewohnt	nein	5	3	8
	ja	20	4	24
Gesamt		25	7	32

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,524 ^a	1	,217		
Kontinuitätskorrektur ^b	,549	1	,459		
Likelihood-Quotient	1,409	1	,235		
Exakter Test nach Fisher				,327	,224
Zusammenhang linear-mit-linear	1,476	1	,224		
Anzahl der gültigen Fälle	32				

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,75.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 22: Dauer bewohnt, Gasanbieterwechsel

Die im vorherigen Absatz beschriebenen Vorgehensweisen bzgl. Aufbau des Tests treffen auch in diesem Fall zu. Wenn man nun die Werte von Tabelle 22 betrachtet, lässt sich eine andere Tendenz als in vorherigen Fällen erkennen: Von 24 ganzjährig bewohnten WGs haben nur vier einen Wechsel durchgeführt, was einem prozentualen Anteil von 16,7% entspricht. Bei den nicht ganzjährig bewohnten WGs sind es drei von acht (37,5%) und entspricht damit einer mehr als doppelt so hohen Wechselquote wie bei den ganzjährig bewohnten WGs. Dies lässt sich höchstwahrscheinlich damit erklären, dass diese WGs o.g. Sparpotential im Falle von Gas entdeckt haben, welches auf der Rechnung schätzungsweise auch den größten Teil der Summe (vor allem in den kalten Monaten) ausmacht. Obwohl der Wert der Signifikanz in diesem Fall geringer ist, als im vorherigen Fall, reicht es nicht aus ein angemessenes Level statistischer Signifikanz zu erreichen, was ein weiteres Mal dazu führt, dass H0 akzeptiert wird.

Bewohnerwechsel * Stromanbieter gewechselt
Kreuztabelle

Anzahl

		Stromanbieter gewechselt		Gesamt
		nein	ja	
Bewohnerwechsel	noch nie	18	8	26
	schon gewechselt	17	7	24
Gesamt		35	15	50

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,015 ^a	1	,902		
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	,015	1	,902		
Exakter Test nach Fisher				1,000	,574
Zusammenhang linear-mit-linear	,015	1	,903		
Anzahl der gültigen Fälle	50				

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 7,20.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 23: Fluktuation Bewohner, Stromanbieterwechsel

Da viele WGs nicht als finale Wohnsituation gesehen werden und dementsprechend die Bewohner immer wieder wechseln (Ende des Studiums, Wechsel in eigene Wohnung, etc.) stellt sich die Frage, ob eine höhere Fluktuation von Bewohnern dazu führt, dass sich niemand für diesen kurzen Planungshorizont dazu durchringt die Mühe auf sich zu nehmen, einen günstigeren Strom- respektive Gasanbieter zu suchen (siehe Tabelle 23). Abgeleitet daraus bildet sich H0: Die Fluktuation der Bewohner hat keinen Einfluss auf das Wechselverhalten. Um auf Unabhängigkeit zu testen wurde ein Chi-Quadrat-Test gewählt.

Da aufgrund der geringen Größe des Samples und der Vielzahl an Antwortmöglichkeiten des Fragebogens viele Felder der Kreuztabelle ungenügend viele Antworten aufwiesen

wurden nur zwei neue Gruppierungen gebildet: Es fand schon einmal ein Bewohnerwechsel statt und es fand noch nie ein Mitbewohnerwechsel statt. Die Wechselquoten der beiden Gruppen unterscheiden sich nur marginal. Wenn es noch nie einen Bewohnerwechsel gab 30,8% und wenn schon einmal ein Wechsel stattfand 29,2%. Zusätzlich liegt das Signifikanzniveau weit entfernt von einer brauchbaren Größe. Es kann also keine Aussage über diesen Zusammenhang getroffen werden. Dasselbe gilt für Gas, deshalb wird darauf verzichtet die dazugehörige Statistik in die vorliegende Arbeit aufzunehmen. In beiden Fällen muss somit H_0 akzeptiert werden.

Innerhalb des Samples konnte herausgefunden werden, dass größere WGs eher weniger wechseln was damit zu erklären ist, dass bei mehr als zwei Personen die Zuständigkeit unklar ist und die Trittbrettfahrerproblematik greift. Was die Thematik ganzjährig bewohnt angeht, wird ersichtlich, dass WGs, die ganzjährig bewohnt sind eher den Stromanbieter wechseln, aber weniger den Gasanbieter. Bei nicht ganzjährig bewohnten WGs zeigt sich dementsprechend genau das umgekehrte Bild. Die Fluktuation der Mitbewohner hatte bei Strom als auch Gas nur einen marginalen Unterschied im Wechselverhalten zur Folge.

Aufgrund dieser Ergebnisse wird die Hypothese für dieses Sample verworfen. Nur ein größerer Datensatz, mit einer dementsprechend größeren statistischen Signifikanz, könnte diese Hypothese ausreichend klären. Zusätzlich muss gesagt werden, dass die meisten WGs von Anfang an eine Übergangslösung darstellen und dementsprechend wahrscheinlich eine höhere Fluktuation bzw. mehr oder weniger Mitbewohner keinen großen Einfluss auf das Wechselverhalten haben werden.

3.3.3 Hypothese 2: Die finanzielle Situation der Bewohner ist ausschlaggebend für einen Anbieterwechsel

Bewohner von WGs kennzeichnen sich in den meisten Fällen durch geringe finanzielle Mittel, bedingt durch ein Vollzeitstudium und die fehlende Zeit einen lukrativen Beruf auszuüben oder durch einen schlecht bezahlten Job, welcher ihnen nicht die Möglichkeit der Finanzierung einer eigenen Wohnung ermöglicht. Die wenigsten Bewohner von WGs entscheiden sich dazu in einer WG zu wohnen, einfach nur weil sie dies präferieren. Dies konnte durch einen Pre-Test vor der Erstellung des Fragebogens im kleinen Rahmen verifiziert werden. Auf die hier diskutierte Hypothese haben also zwei Faktoren Einfluss: Wie hoch ist die Miete des/der Befragten und wieviel Geld steht der Person monatlich zur Verfügung.

Die Höhe der Miete lässt im Übrigen keinerlei Rückschlüsse auf die anderen Mitbewohner zu, da nicht in jeder Wohnung die Zimmer gleich groß sind, ergo auch gleich viel kosten. Nach der Höhe der Miete der anderen Bewohner zu fragen schien nicht sinnvoll, da unklar war ob die Höhe der Miete der anderen Mitbewohner bekannt ist und falls ja, ob diese auch der Wahrheit entspricht, denn viele Hauptmieter von WGs bürden ihren Untermietern höhere Mieten auf als gerechtfertigt wäre, um sich einen Teil der eigenen Miete zu refinanzieren (Tabellen 24 und 25).

Da über finanzielle Informationen ungern Auskunft gegeben wird und das Risiko von Falschaussagen höher schien, wurde im Fragebogen auf Kategorien zurückgegriffen, welche zwar weniger akkurat sind aber voraussichtlich einen höheren Wahrheitsgehalt aufweisen (Tabelle 26 und 27).

**Miete in Euro des Befragten * Stromanbieter gewechselt
Kreuztabelle**

Anzahl		Stromanbieter gewechselt		Gesamt
		nein	ja	
Miete in Euro des Befragten	bis 300	9	5	14
	301 bis 500	22	7	29
	über 500	4	3	7
Gesamt		35	15	50

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,243 ^a	2	,537
Likelihood-Quotient	1,222	2	,543
Zusammenhang linear-mit-linear	,002	1	,961
Anzahl der gültigen Fälle	50		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,10.

Tabelle 24: Höhe Miete des Befragten, Stromanbieterwechsel

Überprüft wurde der Zusammenhang zwischen der Höhe der Miete des Befragten und dem Wechsel des Stromanbieters anhand eines Chi-Quadrat Tests (H_0 : Die Höhe der Miete hat keinen Einfluss auf das Wechselverhalten der WGs). Die beiden Antwortmöglichkeiten des Fragebogens bzgl. der Miete wurden zusammengefasst (501-900 und über 900 Euro Miete pro Monat) (vgl. Tabelle 24).

In der Kategorie „bis 300“ Euro Miete pro Monat wechselten fünf von 14 WGs den Stromanbieter, was einer Wechselquote von 35,7% entspricht. In der Kategorie „301-500“ Euro wechselten 24,1% und in der Kategorie „über 500“ Euro sogar 42,9%. Innerhalb des Samples lässt sich also erkennen, dass die WGs in der günstigsten als auch in der teuersten Mietkategorie eher wechseln als jene in der Kategorie dazwischen. Dies lässt sich wahrscheinlich damit erklären, dass Personen, die in sehr günstige WGs ziehen, dies einzig und allein deshalb tun, weil das Geld knapp ist und ein Wechsel Ersparnisse mit sich bringen könnte, um die monatliche finanzielle

Belastung zu minimieren. Im Falle der teuersten Kategorie lässt sich dies darauf zurückführen, da die monatliche Miete für WG Verhältnisse schon sehr hoch ist und deshalb an Nebenkosten gespart wird um den Einzug in eine WG aus finanzieller Sicht zu rechtfertigen. Die Ergebnisse lassen sich jedoch nur auf das hier vorliegende Sample beziehen, da auch in diesem Fall kein angemessenes Level von Signifikanz erreicht werden konnte und somit H_0 angenommen werden muss.

Miete in Euro des Befragten * Gasanbieter gewechselt
Kreuztabelle

Anzahl

		Gasanbieter gewechselt		
		nein	ja	Gesamt
Miete in Euro des Befragten	bis 300	6	2	8
	301 bis 500	17	3	20
	über 500	2	2	4
Gesamt		25	7	32

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,450 ^a	2	,294
Likelihood-Quotient	2,170	2	,338
Zusammenhang linear-mit-linear	,377	1	,539
Anzahl der gültigen Fälle	32		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,88.

Tabelle 25: Höhe Miete des Befragten, Gasanbieterwechsel

Wie auch im vorherigen Fall wurde eine Kategorisierung nach o.g. Muster vorgenommen (Tabelle 25). In WGs bis 300 Euro Miete pro Monat betrug die Quote der Wechsler 20%, in der Kategorie „301-500“ Euro 15% und in der teuersten Kategorie mit über 500 Euro Miete pro Monat sogar 100%. Allein letzterer Wert lässt jedoch eine Verallgemeinerung der Ergebnisse ausschließen, was auch dadurch bestätigt wird, dass die gewonnenen Ergebnisse nicht signifikant sind (H_0 wird akzeptiert). Das

Verhalten der Wechsler der Gasanbieter innerhalb dieses kleinen Samples lässt jedoch die gleiche Vermutung wie im vorherigen Fall der Stromwechsler zu. Die absolute Wechselbereitschaft der teuersten Kategorie ließe sich wohl damit begründen, dass diese Personen in flächenmäßig sehr großen Wohnungen wohnen, in welchen die Ersparnisse vor allem im Fall von Gas höchstwahrscheinlich sehr groß sind.

Gesamtbudget pro Monat * Stromanbieter gewechselt
Kreuztabelle

Anzahl

		Stromanbieter gewechselt		Gesamt
		nein	ja	
Gesamtbudget pro Monat	bis 700	11	3	14
	701-900	7	4	11
	901-1200	9	4	13
	über 1200	8	4	12
Gesamt		35	15	50

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,769 ^a	3	,857
Likelihood-Quotient	,793	3	,851
Zusammenhang linear- mit-linear	,319	1	,572
Anzahl der gültigen Fälle	50		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner
5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,30.

Tabelle 26: Monatsbudget des Befragten,
Stromanbieterwechsel

Wenn Personen, die in einer WG wohnen nur über geringe finanzielle Mittel pro Monat verfügen können, sollten sie eher gewillt sein bei den Nebenkosten zu sparen um ihre monatliche finanzielle Belastung so gering als möglich zu halten. Es wird überprüft ob es einen statistischen Zusammenhang zwischen dem monatlich verfügbaren Budget und dem Wechsel des Strom- und Gasanbieters besteht. Tabelle 26 soll den Zusammenhang zwischen dem Monatsbudget und dem Stromwechsel

zeigen und die damit verbundene Hypothese H0: Das Wechselverhalten Strom und Gas und die Höhe des verfügbaren Monatsbudgets sind voneinander unabhängig. Zu diesem Zweck wurde anhand eines Chi-Quadrat-Tests auf Unabhängigkeit getestet. In der Kategorie bis 700 Euro pro Monat, wechselten 21,4% der Befragten. Bei Personen mit 701-900 Euro Budget pro Monat wechselten 36,4% den Stromanbieter. WG Bewohner mit 901-1200 Euro Monatsbudget wiesen eine Wechselquote von 30,8% auf und Personen mit mehr als 1200 Euro pro Monat 33,3%. Entgegen der Erwartung wechseln also in der Kategorie mit dem geringsten Monatsbudget auch die wenigsten WGs, was sich wiederum durch die geringe statistische Signifikanz nur über das vorliegende Sample behaupten lässt. Die Nullhypothese wird angenommen.

**Gesamtbudget pro Monat * Gasanbieter gewechselt
Kreuztabelle**

Anzahl

		Gasanbieter gewechselt		Gesamt
		nein	ja	
Gesamtbudget pro Monat	bis 700	5	2	7
	701-900	4	3	7
	901-1200	9	0	9
	über 1200	7	2	9
Gesamt		25	7	32

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,508 ^a	3	,212
Likelihood-Quotient	6,149	3	,105
Zusammenhang linear-mit-linear	,809	1	,368
Anzahl der gültigen Fälle	32		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner
5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,53.

Tabelle 27: Monatsbudget des Befragten, Gasanbieterwechsel

Tabelle 27 zeigt den Zusammenhang zwischen dem Monatsbudget des jeweiligen Befragten und dem Gasanbieterwechsel innerhalb dieser WG. Die prozentualen Wech-

sel der (gleichen wie im vorherigen Fall von Strom) Kategorien betragen 28,6%, 42,9%, 0% und 22,2%, bei einem deutlich besseren Signifikanzniveau, welches aber nach wie vor keine ausreichende statistische Signifikanz aufweist. Wie im Fall von Strom, wird in der Kategorie mit dem geringsten Budget wieder relativ wenig gewechselt. Was besonders heraussticht in diesem Fall ist, dass in der Kategorie „901-1200“ Euro von neun Befragten nicht eine WG gewechselt hat. Hierbei muss es sich um einen Zufall handeln, welcher durch die geringe Größe des Samples erzeugt wird. Aufgrund der Ergebnisse wird H_0 somit akzeptiert.

Die folgenden zwei Tabellen 28 und 29 gehen der Frage nach, ob eine Erhöhung des Preises seitens des Strom- respektive Gasanbieters genug Motivation für einen Anbieterwechsel für WGs darstellt. Die Kodierung der Antworten der vierstufigen Likert Skala startet bei „1“ stimme voll zu und endet bei „4“ stimme garnicht zu. Zur Analyse der Fragestellung (H_0 : Eine Preiserhöhung seitens des Energieanbieters hat keinen Wechsel zur Folge) wird auf die Nutzung der deskriptiven Statistiken zurückgegriffen.

Statistiken

Wenn Stromlieferant Preise deutlich erhöht werde ich nicht wechseln

N	Gültig	50
	Fehlend	0
Mittelwert		3,34
Median		3,50
Modus		4
Spannweite		2
Minimum		2
Maximum		4

Wenn Stromlieferant Preise deutlich erhöht werde ich nicht wechseln

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme eher zu	8	16,0	16,0	16,0
	stimme eher nicht zu	17	34,0	34,0	50,0
	stimme nicht zu	25	50,0	50,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 28: Preiserhöhung, Stromanbieterwechsel

Über den Mittelwert (3,34) lässt sich in Tabelle 28 erkennen, dass die Grundgesamtheit des Samples von 50 Personen bei einer Preiserhöhung bzgl. Strom mäßig bis stark in Richtung Wechsel tendiert. Nur acht Personen (16,0%) gaben an trotz einer Preiserhöhung eher nicht zu wechseln. Die Nullhypothese kann somit verworfen werden. Eine Erhöhung des Preises hat innerhalb des Samples höchstwahrscheinlich einen Wechsel zur Folge.

Statistiken

Wenn Gaslieferant Preise deutlich erhöht werde ich nicht wechseln

N	Gültig	32
	Fehlend	18
Mittelwert		3,44
Median		4,00
Modus		4
Spannweite		2
Minimum		2
Maximum		4

Wenn Gaslieferant Preise deutlich erhöht werde ich nicht wechseln

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme eher zu	5	10,0	15,6	15,6
	stimme eher nicht zu	8	16,0	25,0	40,6
	stimme nicht zu	19	38,0	59,4	100,0
	Gesamt	32	64,0	100,0	
Fehlend	System	18	36,0		
Gesamt		50	100,0		

Tabelle 29: Preiserhöhung, Gasanbieterwechsel

Im Falle von Gas (Tabelle 29) zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Frage nach dem Stromanbieterwechsel. Fünf (15,6%) der 32 gültigen Befragten gaben an bei einer Preiserhöhung eher bei ihrem aktuellen Anbieter zu bleiben. 25% tendieren eher zu einem Wechsel und 59,4% gaben an, in solch einem Fall zu wechseln. H0 wird somit auch in diesem Fall verworfen, denn innerhalb des Samples führt eine Preiserhöhung voraussichtlich zu einem Wechsel.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass WGs im Falle einer Preiserhöhung Strom- als auch Gasanbieter wechseln würden und dies offenbar den größten Einfluss auf das Wechselverhalten in dieser Kategorie hat. Bei den Fragen zu Monatsbudget und der Höhe der Miete zeichnete sich jeweils ein etwas konfuse Bild ab, welches in seiner Aussagekraft auch nicht durch ein ausreichend hohes Signifikanzniveau untermauert werden konnte. Bewohner von WGs mit niedriger Miete und niedrigem

verfügbarem Budget pro Monat gaben an eher zu wechseln. Allerdings konnte dieser Wert von Bewohnern mit hoher Miete (über 500 Euro pro Monat) und höherem Monatsbudget (ab 700 Euro pro Monat) im Falle von Strom übertroffen werden. Da diese Ergebnisse jedoch nicht genug Aussagekraft besitzen und auch zufällig entstanden sein könnten, sollte dies noch einmal mit einem größeren Sample und damit verbundener Signifikanz getestet werden. Der einzige Faktor, welcher in diesem Fall einen positiven Einfluss auf das Wechselverhalten hat, ist eine Preiserhöhung des aktuellen Anbieters. Die Hypothese wird somit verworfen.

3.3.4 Hypothese 3: Höheres Alter und Erfahrung haben einen positiven Einfluss auf die Wechselbereitschaft

Wie erwartet und in Tabelle 15 gezeigt sind die meisten Bewohner von WGs Studenten. Im Folgenden soll überprüft werden ob das Alter und die Erfahrung mit einem Wechsel einen Einfluss auf die Wechselquote haben. Hierzu wurde im Fall des Alters in zwei Gruppen unterteilt: bis 25 Jahre und älter als 25 Jahre. Diese Teilung wurde vorgenommen damit zwei vergleichbare Gruppen (mit ähnlicher Größe) entstehen. Da das Alter im Fragebogen nicht durch die Eintragung einer Zahl, sondern in Form von Gruppen (bis 20,21-25,...) abgefragt wurde, konnte in diesem Fall keine Analyse anhand des exakten Alters der Befragten durchgeführt werden.

Zusätzlich wurde noch überprüft ob sich nach einem Wechsel die Angst davor verringert erneut zu wechseln. Die Annahme hierbei war, dass sich viele Personen davor scheuen neues, unbekanntes Terrain mit dem Wechsel zu betreten. Personen, die schon einen Wechsel vorgenommen haben, sollten durch ihre Erfahrung mit dem Wechsel im besten Fall Barrieren abgebaut haben und eher dazu tendieren erneut zu wechseln. Explizit wurde darauf getestet ob durch die Verwendung einer Preissuchmaschine ein Wechsel begünstigt wurde und ob WGs vor und nach dem Wechsel eine andere Einstellung bzgl. Aufwand des Wechsels und Versorgungsproblemen haben.

**Alter * Stromanbieter gewechselt
Kreuztabelle**

Anzahl

		Stromanbieter gewechselt		Gesamt
		nein	ja	
Alter	bis 25	22	7	29
	ab 26	13	8	21
Gesamt		35	15	50

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,130 ^a	1	,288		
Kontinuitätskorrektur ^b	,563	1	,453		
Likelihood-Quotient	1,122	1	,290		
Exakter Test nach Fisher				,356	,226
Zusammenhang linear- mit-linear	1,107	1	,293		
Anzahl der gültigen Fälle	50				

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 6,30.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 30: Alter des Befragten, Stromanbieterwechsel

Die Hypothese (H0: Die Variablen Alter und Wechselverhalten sind unabhängig voneinander) soll in diesem Zusammenhang anhand eines Chi-Quadrat-Tests überprüft werden. Wie zuvor schon beschrieben, wurde eine Gruppierung vorgenommen. 29 Personen sind bis zu 25 Jahre alt und 21 Personen sind 26 Jahre oder älter (siehe Tabelle 30). In ersterer Gruppe wurde innerhalb des erfassten Samples in 24,1% der WGs der Stromanbieter gewechselt. In der zweiten Gruppe wurde in 38,1% der WGs gewechselt was für die Aussage spricht, dass mit steigendem Alter eher gewechselt wird. Bedingt wird dies mit Sicherheit auch dadurch, dass sich viele der Personen in der ersten Gruppe noch im Grundstudium befinden, welches aufgrund der Umstellung und Neuorientierung sehr zeitintensiv sein kann, evtl. einen Städtewechsel aufgrund des Studiums hinter sich haben und wahrscheinlich gerade erst bei den Eltern ausgezogen sind. Es konnte aber auch in diesem Fall kein zufriedenstellendes

Maß an Signifikanz erreicht werden, was somit zur Annahme der H0 führt.

Alter * Gasanbieter gewechselt Kreuztabelle					
Anzahl		Gasanbieter gewechselt			
		nein	ja	Gesamt	
Alter	bis 25	11	5	16	
	ab 26	14	2	16	
Gesamt		25	7	32	

Chi-Quadrat-Tests					
	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,646 ^a	1	,200		
Kontinuitätskorrektur ^b	,731	1	,392		
Likelihood-Quotient	1,689	1	,194		
Exakter Test nach Fisher				,394	,197
Zusammenhang linear-mit-linear	1,594	1	,207		
Anzahl der gültigen Fälle	32				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,50.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 31: Alter des Befragten, Gasanbieterwechsel

Bei dem Wechsel des Gasanbieters verhält es sich anders als zuvor bei Strom. 31,3% der bis 25 Jährigen gaben an schon einmal den Gasanbieter gewechselt zu haben wobei in der Kategorie 26 und älter nur 12,5% schon einmal einen Wechsel vorgenommen haben (31). Bedingt wird dies wahrscheinlich durch die kleine Größe des Samples und damit der fehlenden statistischen Signifikanz. Die Annahme könnte nur durch ein größeres Sample verifiziert oder verworfen werden, welches gängige statistische Signifikanz Kriterien erfüllt. Für den vorliegenden Fall wird H0 somit akzeptiert.

Durch die vermehrte Verbreitung von Vergleichsportalen z.B. des Tarifkalkulators der E-Control soll es Kunden leichter gemacht werden, Preisvergleiche bzgl. Strom

und Gas anzustellen. Die Verwendung eines Vergleichsportals stellt somit den ersten Schritt in Richtung Wechsel dar und die Frage liegt nahe, ob sich Personen, die schon diesen ersten Schritt unternommen haben schlussendlich auch zu einem Wechsel entscheiden. Tabellen 32 und 33 untersuchen daher anhand eines Chi-Quadrat-Tests den Zusammenhang zwischen der Verwendung eines Vergleichsportals und dem Anbieterwechsel (H0: Die Verwendung eines Vergleichsportals hat keinen Einfluss auf das Wechselverhalten).

Vergleichsportal Strom verwendet * Stromanbieter gewechselt Kreuztabelle					
Anzahl		Stromanbieter gewechselt			
		nein	ja	Gesamt	
Vergleichsportal Strom verwendet	Nein	21	2	23	
	Ja	14	13	27	
Gesamt		35	15	50	

Chi-Quadrat-Tests					
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	9,206 ^a	1	,002		
Kontinuitätskorrektur ^b	7,423	1	,006		
Likelihood-Quotient	10,103	1	,001		
Exakter Test nach Fisher				,004	,002
Zusammenhang linear-mit-linear	9,021	1	,003		
Anzahl der gültigen Fälle	50				

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 6,90.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 32: Verwendung Vergleichsportal,
Stromanbieterwechsel

Von den 50 Teilnehmern an dieser Frage (siehe Tabelle 32) verwendeten 27 (54,0%) schon einmal ein Vergleichsportal. Von diesen 27 wiederum wechselten 13 (48,2%)

WGs den Stromanbieter. Von den 23, welche noch keine Suchmaschine verwendeten wechselten nur 2 WGs (8,7%). Die Verwendung einer Suchmaschine konnte also innerhalb dieser Stichprobe die Wechselquote mehr als verfünffachen. 13 von 15 Wechseln verwendeten zuvor ein Vergleichsportal (86,7%). Das Ergebnis ist mit einem Wert von 0,002 als sehr signifikant zu erachten und führt damit zur Verwerfung der H0.

Vergleichsportal Gas verwendet * Gasanbieter gewechselt Kreuztabelle					
Anzahl		Gasanbieter gewechselt			
		nein	ja	Gesamt	
Vergleichsportal Gas verwendet	nein	17	1	18	
	ja	8	6	14	
Gesamt		25	7	32	

Chi-Quadrat-Tests					
	Wert	df	Asymptotisch e Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	6,412 ^a	1	,011		
Kontinuitätskorrektur ^b	4,415	1	,036		
Likelihood-Quotient	6,775	1	,009		
Exakter Test nach Fisher				,027	,017
Zusammenhang linear-mit-linear	6,211	1	,013		
Anzahl der gültigen Fälle	32				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,06.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Tabelle 33: Verwendung Vergleichsportal, Gasanbieterwechsel

Auch in puncto Gas zeigt sich der positive Einfluss von Vergleichsportalen auf die Wechselbereitschaft (siehe Tabelle 33). Von den 32 gültigen Antworten wurde in 14 Fällen ein Vergleichsportal zu Rate gezogen (43,8%). Die Verwendung des jeweiligen Portals überzeugte 6 WGs zu wechseln (42,9%). Ohne die Verwendung eines Vergleichsportals lag die Wechselrate nur bei 5,9%. Unter Verwendung eines

Portals wechselten somit um den Faktor sieben mehr WGs den Anbieter. Auch dieses Ergebnis ist mit einem Wert von 0,011 als signifikant zu betrachten. Die Nullhypothese kann somit verworfen werden. Die Verwendung eines Vergleichsportals begünstigt im Fall von Strom als auch von Gas positiv das Wechselverhalten.

Die folgenden Tabellen (34 - 47) vergleichen die Angst vor Arbeit, die mit einem Wechsel verbunden wird (im Folgenden vereinfacht „Arbeit“ genannt) und die Angst vor vermeintlichen Versorgungsproblemen von WGs, die noch nie gewechselt haben, mit jenen die schon einmal einen Wechsel vorgenommen haben (im Folgenden vereinfacht „Versorgungssicherheit“ genannt). Die Annahme in diesem Fall ist, dass durch einen Wechsel die Angst (Barriere) abgebaut werden konnte. Tabellen 34 - 37 vergleichen die Einstellungen hinsichtlich des Stromanbieterwechsels und anschließend zeigen Tabelle 44 - 47 die Einstellungen bezüglich des Gasanbieterwechsels. Zu diesem Zweck wurden die deskriptiven Statistiken der Fragestellung abgerufen, welche H0: WGs, die schon einmal gewechselt haben, sind deshalb nicht eher dazu geneigt ein weiteres Mal zu wechseln, klären soll. Die Kodierung der Mittelwerte der vier stufigen Likert Skala wurde definiert wie folgt: „1“ Stimme voll zu, „2“ Stimme eher zu, „3“ Stimme eher nicht zu und „4“ Stimme garnicht zu.

Stromanbieter gewechselt = ja

Statistiken ^a			
		Angst um die Versorgungssicherheit nach Stromanbieterwechsel	Stromanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden
N	Gültig	15	15
	Fehlend	0	0
Mittelwert		3,47	3,13
Standardabweichung		,743	1,060

a. Stromanbieter gewechselt = ja

Tabelle 34: Einstellungen Stromanbieter gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand

In Tabelle 34 betragen die Mittelwerte von WGs, die schon einmal den Stromanbieter gewechselt haben, in der Kategorie Versorgungssicherheit 3,47 und in der Kategorie Arbeit 3,13.

Stromanbieter gewechselt = nein

Statistiken ^a			
		Angst um die Versorgungssicherheit nach Stromanbieterwechsel	Stromanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden
N	Gültig	35	35
	Fehlend	0	0
Mittelwert		3,26	2,46
Standardabweichung		,886	,701

a. Stromanbieter gewechselt = nein

Tabelle 35: Einstellungen Stromanbieter nicht gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand

Tabelle 35 zeigt die Mittelwerte der WGs, die noch nicht gewechselt haben, welche in der Kategorie Versorgungssicherheit 3,26 und in der Kategorie Arbeit 2,46 betragen. Es lässt sich also schlussfolgern, dass ein Wechsel einen Teil der Unsicherheit, vor

allem hinsichtlich der Arbeit, beseitigen konnte, wobei diese Unsicherheit, gemäß der Angaben der Teilnehmer, von Anfang an nicht groß war. Dies lässt nur den Schluss zu, dass sich in WGs niemand darum kümmern und die Arbeit auf sich nehmen möchte (Trittbrettfahrerproblem), da die Wechselbarrieren in diesen beiden Kategorien eher nicht als Grund gegen einen Wechsel wahrgenommen werden.

Häufigkeitstabelle

Angst um die Versorgungssicherheit nach Stromanbieterwechsel

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme eher zu	2	13,3	13,3	13,3
	stimme eher nicht zu	4	26,7	26,7	40,0
	stimme nicht zu	9	60,0	60,0	100,0
	Gesamt	15	100,0	100,0	

a. Stromanbieter gewechselt = ja

Stromanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	1	6,7	6,7	6,7
	stimme eher zu	4	26,7	26,7	33,3
	stimme eher nicht zu	2	13,3	13,3	46,7
	stimme nicht zu	8	53,3	53,3	100,0
	Gesamt	15	100,0	100,0	

a. Stromanbieter gewechselt = ja

Tabelle 36: Einstellungen Stromanbieter gewechselt,
Versorgungssicherheit und Aufwand

Häufigkeitstabelle

Angst um die Versorgungssicherheit nach Stromanbieterwechsel

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	1	2,9	2,9	2,9
	stimme eher zu	7	20,0	20,0	22,9
	stimme eher nicht zu	9	25,7	25,7	48,6
	stimme nicht zu	18	51,4	51,4	100,0
	Gesamt	35	100,0	100,0	

a. Stromanbieter gewechselt = nein

Stromanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	1	2,9	2,9	2,9
	stimme eher zu	20	57,1	57,1	60,0
	stimme eher nicht zu	11	31,4	31,4	91,4
	stimme nicht zu	3	8,6	8,6	100,0
	Gesamt	35	100,0	100,0	

a. Stromanbieter gewechselt = nein

Tabelle 37: Einstellungen Stromanbieter nicht gewechselt,
Versorgungssicherheit und Aufwand

Eine genaue Betrachtung der Häufigkeiten der gegebenen Antworten in den Kategorien Arbeit und Versorgungssicherheit (Tabellen 36 und 37) zeigt, dass mehr als die Hälfte der Befragten Teilnehmer vor einem Wechsel keinerlei Angst vor Versorgungsproblemen haben, welche sie in der Realität auch nicht zu befürchten hätten. Der geschätzte Aufwand für die Arbeit, die mit einem Wechsel verbunden ist, wird von 57,1% der Befragten, die noch nicht gewechselt haben als eher hoch eingestuft. Die Teilnehmer, die schon einen Wechsel vollzogen haben, beantworteten in 60% der Fälle die Frage nach der Versorgungssicherheit damit, dass sie keinerlei Angst verspüren, was eine kleine Steigerung zu jenen die noch nicht gewechselt haben darstellt. Im Falle der Arbeit beantwortete der Großteil der Teilnehmer (53,3%) die Frage mit „stimme nicht zu“. Es lässt sich also erkennen, dass ein Wechsel hinsichtlich der Arbeit eine Abwertung dieser Wechselbarriere mit sich bringt. Die Nullhypothese

kann in diesem Fall somit verworfen werden.

Es muss jedoch auch an dieser Stelle noch einmal auf die geringe Größe des Samples hingewiesen werden, welche eine Verallgemeinerung nicht zulässt. Es nahmen nur 15 Personen aus WGs, die schon gewechselt haben und 35 Personen aus WGs, die noch nicht gewechselt haben teil.

Aus Gründen der Vollständigkeit wurden die Tabellen für Gas zwar im Appendix 4 inkludiert (Tabellen 44 - 47), es wird jedoch auf eine Auswertung und Interpretation verzichtet. Dies geschieht einerseits aufgrund der noch geringeren Größe von sieben bzw. 25 Teilnehmern und andererseits da keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden können, die sich vom Stromanbieter Wechselverhalten abheben.

Dadurch, dass bei den Stromanbieterwechseln die Wechselquote in der Kategorie „älter als 26“ höher liegt und bei den Gasanbietern eher jene mit einem Alter bis zu 25 wechseln kann sich durch das Alter kein kongruenter Schluss ziehen lassen. Die Verwendung eines Vergleichsportals hingegen ist ein sehr einflussreicher Faktor. Hierdurch konnte die Wechselquote bei Strom, als auch bei Gas sehr stark begünstigt werden. Auch ein Wechsel hat einen positiven Einfluss auf zukünftiges Wechselverhalten. Wurde schon einmal ein Wechsel durchgeführt, konnten Barrieren bzgl. Arbeit und Versorgungssicherheit zumindest partiell eliminiert werden und begünstigen erneute Wechsel in beiden Kategorien Strom und Gas. Es liegt somit an Anbietern wie z.B. der E-Control die Verwendung und die Bekanntheit ihrer Vergleichsportale zu steigern und damit sekundär die Wechselquote positiv zu beeinflussen.

3.3.5 Hypothese 4: Der Anbieterwechsel wird mit Kosten verbunden und WGs sind gewillt ein externes Unternehmen damit zu beauftragen

In einem vorausgehenden Pre-Test konnte festgestellt werden, dass einige WG Bewohner der Auffassung sind, dass ein Anbieterwechsel zwangsläufig mit Kosten verbunden ist. Dies kann der Fall sein, wenn ein Unternehmen mit der Findung beauftragt wird, aber bei einem selbst eingeleiteten Wechsel treten keine Kosten auf. Somit wird zuerst der Frage nachgegangen, welcher Anteil der Befragten und den damit verbundenen WGs der Auffassung ist, bei einem Wechsel Kosten befürchten zu müssen (Tabellen 38, 39). Darauf aufbauend wurde getestet wie hoch die Akzeptanz für die Übergabe des Wechsels in die Hände eines Unternehmens ist (Tabellen 40, 41) und ob WGs bereit sind für diesen Service zu bezahlen (Tabellen 42, 43). Diese Services sind aktuell schon auf dem Markt vertreten.

Die Kodierung für die Interpretation der Mittelwerte startet bei „1“ stimme voll zu und endet mit „4“ stimme nicht zu.

Statistiken

Kosten bei Wechsel Stromanbieter

N	Gültig	50
	Fehlend	0
Mittelwert		2,88
Median		3,00
Modus		3
Spannweite		3
Minimum		1
Maximum		4

Kosten bei Wechsel Stromanbieter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	3	6,0	6,0	6,0
	stimme eher zu	13	26,0	26,0	32,0
	stimme eher nicht zu	21	42,0	42,0	74,0
	stimme nicht zu	13	26,0	26,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 38: Geschätzte Kosten bei Stromanbieterwechsel

Die Analyse der Daten fand anhand des Auszugs der deskriptiven Statistiken statt, durch welche deren die Einstellung hinsichtlich der H0: Die Befragten befürchten, dass mit einem Anbieterwechsel Kosten verbunden sind, interpretiert werden. Mit einem Mittelwert von 2,88 tendieren die Befragten dazu eher nicht mit Kosten bei einem Stromanbieterwechsel zu rechnen (Tabelle 38). Betrachtet man die Anzahl der Antworten in den jeweiligen Kategorien lässt sich feststellen, dass immerhin 16 Befragte (32,0%) eher oder sicher mit Kosten rechnen, was fast einem Drittel des Samples entspricht. Da jedoch der Großteil der Probanden die Frage nach Kosten verneinte, kann H0 abgelehnt werden.

Statistiken

Kosten bei Wechsel Gasanbieter

N	Gültig	32
	Fehlend	18
Mittelwert		2,78
Median		3,00
Modus		3
Spannweite		3
Minimum		1
Maximum		4

Kosten bei Wechsel Gasanbieter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	4	8,0	12,5	12,5
	stimme eher zu	7	14,0	21,9	34,4
	stimme eher nicht zu	13	26,0	40,6	75,0
	stimme nicht zu	8	16,0	25,0	100,0
	Gesamt	32	64,0	100,0	
Fehlend	System	18	36,0		
Gesamt		50	100,0		

Tabelle 39: Geschätzte Kosten bei Gasanbieterwechsel

Bei der Frage nach Kosten bei einem Wechsel des Gasanbieters lag der Mittelwert bei 2,78. Somit gibt es auch in diesem Fall Personen, die mit Kosten bei einem Wechsel rechnen. 11 von 32 Personen (34,4%) beantworteten die Frage damit, dass sie entweder eher oder sicher mit Kosten rechnen, was wiederum etwa einem Drittel des Samples entspricht. Wie schon im vorherigen Fall kann H_0 somit abgelehnt werden.

Die folgenden zwei Tabellen 40 und 41 zeigen die Ergebnisse der Frage, ob WGs bereit wären die Findung des günstigsten Anbieters einem Unternehmen zu übergeben (H_0 : WGs sind nicht bereit ein Unternehmen mit der Findung des günstigsten Anbieters zu beauftragen). Da es sich in diesem Fall um subjektive Einstellungen, welche durch eine Likert-Skala kategorisiert wurden, handelt, wurde auf die deskriptiven Statistiken zurückgegriffen. Diese ermöglichen einen Vergleich der Mittelwerte und eine Betrachtung der Anzahl der Antworten pro Kategorie.

Statistiken

Unternehmen soll sich um Stromanbieterwechsel kümmern

N	Gültig	50
	Fehlend	0
Mittelwert		2,76
Median		3,00
Modus		4
Spannweite		3
Minimum		1
Maximum		4

Unternehmen soll sich um Stromanbieterwechsel kümmern

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	8	16,0	16,0	16,0
	stimme eher zu	13	26,0	26,0	42,0
	stimme eher nicht zu	12	24,0	24,0	66,0
	stimme nicht zu	17	34,0	34,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 40: Bereitschaft zum Stromanbieterwechsel durch ein Unternehmen

Der Mittelwert von 2,76 signalisiert, dass die Bereitschaft die Findung des günstigsten Anbieters abzugeben tendenziell eher nicht gegeben ist. 8 von 50 WGs würden jedoch den Anbieterwechsel abgeben und 13 tendieren eher dazu. Somit wären insgesamt 42% des Samples bereit oder eher bereit die Findung an ein Unternehmen zu übergeben. Dieses Ergebnis führt zur Annahme der H0.

Statistiken

Unternehmen soll sich um Gasanbieterwechsel kümmern

N	Gültig	32
	Fehlend	18
Mittelwert		2,53
Median		3,00
Modus		1 ^a
Spannweite		3
Minimum		1
Maximum		4

a. Mehrere Modi vorhanden. Der kleinste Wert wird angezeigt.

Unternehmen soll sich um Gasanbieterwechsel kümmern

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	9	18,0	28,1	28,1
	stimme eher zu	6	12,0	18,8	46,9
	stimme eher nicht zu	8	16,0	25,0	71,9
	stimme nicht zu	9	18,0	28,1	100,0
	Gesamt	32	64,0	100,0	
Fehlend	System	18	36,0		
Gesamt		50	100,0		

Tabelle 41: Bereitschaft zum Gasanbieterwechsel durch ein Unternehmen

Ähnlich wie im Fall von Strom sind die Befragten auch bei Gas, wenn man den Mittelwert betrachtet, eher nicht dazu bereit den Wechsel aus der Hand zu geben (Tabelle 41). Hierbei muss jedoch festgehalten werden, dass diese Tendenz nur marginal ist. Eine genaue Betrachtung der Häufigkeit von Antworten der einzelnen Kategorien zeigt jedoch, dass von 32 WGs 9 (28,1%) bereit sind und 6 (18,8%) eher dazu bereit den Wechsel abzugeben. Insgesamt würden also 46,9% der befragten WGs in Betracht ziehen ein Unternehmen zu beauftragen, was wiederum zur Annahme der H0 führt.

Aufbauend auf der Frage ob WGs bereit sind die Findung des günstigsten Anbieters an ein Unternehmen zu übergeben, sollte danach herausgefunden werden

wie es sich mit der Zahlungsbereitschaft in diesem Fall verhält: H0: WGs sind nicht bereit für die Findung des günstigsten Anbieters zu bezahlen (Tabellen 42 und 43). Durch die Findung des günstigsten Anbieters kann viel Geld gespart werden. Ein Unternehmen würde sich im Falle der Findung eines solchen Anbieters entweder einen Teil der Ersparnis einbehalten, oder eine Gebühr für ihren Service verlangen. Am Ende des Tages, hätten WGs jedoch immer eine höhere Ersparnis, als die Gebühr des Unternehmens ausmachen würde.

Statistiken

Bereitschaft für die Findung des günstigsten Stromanbieters zu bezahlen

N	Gültig	50
	Fehlend	0
Mittelwert		2,46
Median		2,00
Modus		2
Spannweite		3
Minimum		1
Maximum		4

Bereitschaft für die Findung des günstigsten Stromanbieters zu bezahlen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	9	18,0	18,0	18,0
	stimme eher zu	18	36,0	36,0	54,0
	stimme eher nicht zu	14	28,0	28,0	82,0
	stimme nicht zu	9	18,0	18,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	100,0	

Tabelle 42: Zahlungsbereitschaft Stromanbieterwechsel durch ein Unternehmen

Mit einem Mittelwert von 2,46 (siehe Tabelle 42) kann eine kleine Tendenz innerhalb des Samples in Richtung Bereitschaft für die Findung des günstigsten Stromanbieters zu bezahlen festgestellt werden. 9 von 50 WGs (18%) sind bereit für die Findung zu bezahlen und 18 WGs (36%) sind eher bereit dafür zu bezahlen. Insgesamt geben also 54% des Samples zumindest eine bedingte Zahlungsbereitschaft

an, was zur Verwerfung der H0 führt.

Statistiken

Bereitschaft für die Findung des günstigsten Gasanbieters zu bezahlen

N	Gültig	32
	Fehlend	18
Mittelwert		2,53
Median		2,00
Modus		2
Spannweite		3
Minimum		1
Maximum		4

Bereitschaft für die Findung des günstigsten Gasanbieters zu bezahlen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	3	6,0	9,4	9,4
	stimme eher zu	14	28,0	43,8	53,1
	stimme eher nicht zu	10	20,0	31,3	84,4
	stimme nicht zu	5	10,0	15,6	100,0
	Gesamt	32	64,0	100,0	
Fehlend	System	18	36,0		
Gesamt		50	100,0		

Tabelle 43: Zahlungsbereitschaft Gasanbieterwechsel durch ein Unternehmen

Die Bereitschaft für die Findung des günstigsten Gasanbieters zu zahlen weist einen Mittelwert von 2,53 auf (siehe 43). 3 von 32 WGs (9,4%) sind bereit für diesen Service zu bezahlen und 14 (43,8%) sind eher bereit dazu. Insgesamt zeigen somit 53,1% der WGs eine Bereitschaft für diesen Service zu zahlen auf, was auch im Fall von Gas zu einer Ablehnung der H0 führt.

In beiden Kategorien - Strom und Gas - scheint keine Klarheit über den Anbieterwechsel im Allgemeinen zu herrschen. Immerhin etwa ein Drittel der Befragten rechnet bei einem Wechsel mit entstehenden Kosten. Hier fehlt es offenbar an Wissen bzw. an

Aufklärung. Dies begünstigt (zusätzlich zum befürchteten Aufwand, wie schon zuvor beschrieben) höchstwahrscheinlich die Quote der Befragten, welche bereit wären den Wechsel des Strom- und/oder Gasanbieters in die Hände eines Unternehmens zu geben. Annähernd die Hälfte der Befragten wäre bereit ein Unternehmen zu beauftragen und sogar mehr als die Hälfte der Befragten würde für diesen Service bezahlen. Es läuft also ein weiteres Mal darauf hinaus, dass Anbieter von Vergleichsportalen und/oder Wechselservices ihre Bekanntheit steigern und diese Bereitschaft nutzen.

3.4 Zusammenfassung und Implikationen

Die Liberalisierung war ein guter und richtiger Schritt in Richtung Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Durch genau diesen Wettbewerb sollen kompetitive Preise erzeugt werden und die Kundenorientierung der am Markt teilnehmenden Unternehmen gestärkt werden. Dabei haben die Kunden große Relevanz: Durch ihr Wechselverhalten oder ihre Loyalität zu ihrem derzeitigen Anbieter kann das Verhalten, die Preisgestaltung und auch das Service-Niveau aktiv beeinflusst werden. Je mehr Kunden diese Chance erkennen und nutzen, desto stärker der Druck und damit der Einfluss auf die Energieversorger.

Dass der Einfluss der Kunden aktuell noch relativ schwach ist, lässt sich an der niedrigen Wechselquote erkennen. Zu wenige Haushalte wissen über die Wechselmöglichkeiten Bescheid und wechseln. Hier muss noch einiges geschehen um den aktiven Einfluss der Kunden zu stärken. Es bedarf an Aufklärung und Kundeneinsatz, um die Energieversorger zu einem Umdenken und einer besseren Kundenorientierung zu bewegen. Hier sollte man vor allem bei den jungen Kunden ansetzen, um sich eine zukünftige Basis zu schaffen. Um dies zu tun fokussiert sich diese Arbeit auf das Wechselverhalten innerhalb von WGs.

Wie zuvor schon beschrieben, mussten durch die Filterfrage, ob Strom und Gas schon im Mietpreis inbegriffen sind, mehr als die Hälfte der Antworten ausgeschlossen werden. Es muss also damit gerechnet werden, dass diese WGs selbst bei einem aktiven Herantreten eines Vergleichsportals oder Wechselservices diesen nicht nutzen werden, da ihnen daraus kein Vorteil erwächst. Innerhalb des Samples zeigt sich unerwarteter Weise ein anderes Bild, was jedoch zu hinterfragen ist. Zwar ist die Quote der WGs, welche gewechselt haben geringer, nichtsdestotrotz haben einige WGs mit „All-In-Tarif“ den Strom- als auch Gasanbieter gewechselt.

In den Fällen der WGs mit „All-In-Tarif“ obliegt es den Besitzern oder Vermietern deren Kostenstruktur anhand eines Wechsels zu optimieren. Möglichkeiten in diesem

Fall die Wechselquote zu erhöhen, wären also eine gezielte Kontaktierung der Vermieter (Hausverwaltungen) und Besitzer oder sogar besondere Tarife, zugeschnitten auf Immobilienbesitzer ab einer gewissen Anzahl von Wohneinheiten. Somit könnten Immobilienbesitzer in einem Schritt all ihre Objekte einem neuen Tarif unterstellen und damit einerseits Geld sparen und andererseits die Wechselquote zugunsten des Wettbewerbs ankurbeln.

Da das Durchschnittsalter der Befragten, wie zu erwarten, relativ niedrig ist und aus eigener Erfahrung die meisten WG Bewohner keinen Fernsehanschluss besitzen, wäre eine mögliche Maßnahme die Wechselquote in jenen WGs, die keinen „All-In-Tarif“ haben zu erhöhen, eine Online-Marketing Maßnahme über beispielsweise die sozialen Medien. Es bedarf jedoch mehr als nur der Aufmerksamkeit der WGs. Aktive Aufklärung über die Möglichkeiten Strom- und Gasanbieter nicht nur frei, sondern auch unabhängig voneinander wählen zu können, sollte in diesem Fall die Hauptbotschaft sein, da es in dieser Thematik noch keine Klarheit zu geben scheint.

Hinsichtlich der Hypothese 1 lassen sich aus den gesammelten Daten keine statistisch signifikanten Schlüsse ziehen. Es kann jedoch eine Tendenz erkannt werden: Je mehr Bewohner in einer WG, desto weniger wird gewechselt. Dies hängt schlicht und einfach damit zusammen, dass ab dem Zeitpunkt, in dem eine Person nicht alleine eine Wohnung bewohnt, über die Thematik des Wechsels gesprochen und ein Verantwortlicher gefunden werden muss, da sich sonst im Zweifelsfall alle darauf verlassen, dass jemand anderes aktiv wird und wechselt. Da es sich bei Strom und Gas jedoch um Low-Interest Produkte handelt lässt sich sogar damit rechnen, dass vergessen wird zu wechseln. Auch in diesem Fall wäre eine direkte Ansprache von WGs über Online Marketing Maßnahmen eine gute Möglichkeit Aufklärung in dieser Thematik zu schaffen und damit den Anbieterwechsel auf die To-Do-Liste der Wohngemeinschaften zu setzen.

Die finanzielle Situation der Bewohner, welche in Hypothese 2 auf Wechselwilligkeit überprüft wurde, lieferte kein zufriedenstellendes Ergebnis. Die einzige Tendenz die erkannt werden konnte war, dass eine Preiserhöhung des aktuellen Anbieters zu einem Wechsel führen würde. Dies muss jedoch in Frage gestellt werden. Jene WGs, die sich mit ihrer Strom- und Gasrechnung auseinandersetzen, werden im Zweifelsfall auch wechseln oder sich zumindest über günstigere Tarife informieren. Diejenigen die dies nicht tun, werden die Preiserhöhung höchstwahrscheinlich entweder nicht bemerken oder - falls sie das doch tun - auf einen erhöhten Verbrauch zurückführen.

Alter und Erfahrung wurden in Hypothese 3 auf ihren Zusammenhang mit dem Wechselverhalten getestet. Das Alter hatte keinen aktiven Einfluss auf das Wechselverhalten, wobei dazu gesagt werden muss, dass der Alterskorridor in welchem sich die befragten Personen befinden ein relativ schmaler ist. Die meisten Bewohner von WGs sind zwischen 21 und 30 Jahre alt. Was jedoch einen großen positiven Einfluss auf das Wechselverhalten in WGs hat, ist die Verwendung eines Vergleichsportals. Durch zuvor schon beschriebene Maßnahmen, sollte die Bekanntheit von Vergleichsportalen und auch Wechselanbietern gesteigert werden.

Des Weiteren können durch einen Wechsel ursprüngliche Barrieren (Versorgungssicherheit und Aufwand) abgebaut werden. Ein Wechsel begünstigt somit einen weiteren Wechsel. Diese Erkenntnis, im Zusammenspiel mit der erhöhten Bekanntheit von Vergleichsportalen, bedingt eine gegenseitige Stärkung. Die Verwendung eines Portals begünstigt einen Wechsel, welcher wiederum Barrieren zum erneuten Wechsel abbaut.

Zusätzlich zu den Vergleichsportalen können auch neue Anbieter auf dem Markt, wie z.B. EnergyHero.at den Erst- als auch erneuten Wechsel übernehmen. Hypothese 4 beschäftigt sich mit der Frage ob WGs mit einem Wechsel Kosten verbinden und gewillt wären ein externes Unternehmen mit dem Wechsel zu beauftragen. Nach wie vor befürchtet etwa ein Drittel der Befragten fälschlicherweise Kosten im Zusammenhang mit dem Anbieterwechsel. Höchstwahrscheinlich genau auf diese Unsicherheit bauen

Unternehmen wie EnergyHero, welche sich von der Ersparnis, die realisiert wird, einen Teil als Bezahlung einbehalten oder eine Gebühr für ihren Service verlangen. Innerhalb des Samples ließ sich eine relativ große Akzeptanz für ein Unternehmen feststellen. Etwa die Hälfte der Befragten ist bereit ein Unternehmen wie EnergyHero zu beauftragen und zu bezahlen.

Zum Startzeitpunkt dieser Arbeit gab es dieses Unternehmen noch nicht und ein ähnliches Geschäftsmodell war in Planung. Der Fakt, dass jedoch während der Bearbeitungszeit ein solches Unternehmen gegründet wurde, lässt darauf schließen, dass nicht nur innerhalb dieser Arbeit festgestellt werden konnte, dass ein Unternehmen dieser Art, seine Daseinsberechtigung hat und Kunden mit dem Wechsel unter die Arme greifen kann.

Um diese Wechselservices noch effektiver zu machen können sog. Smart Meter zum Einsatz kommen. Smart Meter sind Geräte, die den klassischen Strom- und Gaszähler ersetzen und in gewissen Intervallen Verbrauchsdaten an die Energieversorger senden. Sie sind damit als zusätzliche Quelle von Informationen zu Verbrauchszeitpunkten und damit Verbrauchsoptimierung zu sehen. Der Start in Wien war für Mitte 2018 angesetzt (Wiener Stadtwerke, 2018).

3.5 Conclusio

Die Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes war ein guter Schritt, welcher sich aber bis zum heutigen Tag noch nicht zur Gänze entfalten konnte. Die Wechselquoten sind noch immer sehr gering und das Wissen in der Bevölkerung über die Inhalte der Liberalisierung und den damit verbundenen Wahlfreiheiten der Haushalte ist beschränkt. Die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Haushalte auf dem Energieversorgermarkt werden somit nicht annähernd so effektiv genutzt wie wünschenswert wäre.

Es fehlt an Aufklärung und an Erklärung. Einerseits Aufklärung, um die Haushalte

darüber in Kenntnis zu setzen, dass sie schon seit Liberalisierung der beiden Märkte Strom und Gas die Möglichkeit haben, in beiden und unabhängig voneinander, den für sie am besten passenden Energieanbieter zu wählen, ohne dass sie Angst um die Versorgungssicherheit haben müssen.

Andererseits Erklärung, dass die Entscheidungen der Haushalte bzgl. Anbieterwechsel oder Anbietertreue einen aktiven Einfluss auf die Energieversorgerlandschaft haben. Hierzu zählen nicht nur die für den Kunden primär wichtigen Kosten, sondern auch die Energieherkunft, das Serviceniveau und bedarfsorientierte Energiebezugsverträge, welche auf die genauen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sein könnten.

Zu guter Letzt, muss die Hürde sich um einen Wechsel zu kümmern vermindert werden. Der Wechsel wird nach wie vor mit einem hohen zeitlichen und auch sogar finanziellen Aufwand verknüpft. Dass dem nicht so sein muss, zeigen Unternehmen wie EnergyHero, welche mit großer Sicherheit zukünftig vermehrt auf den Markt treten werden, um Kunden diese Arbeit abzunehmen. Vor allem mit dem Aufkommen von Smart Metering können anhand der gesammelten Daten verbrauchsoptimierte Tarife gefunden werden, welche das Sparpotential der Haushalte weiter erhöhen. Innerhalb des vorliegenden Samples konnte eine hohe Akzeptanz für solche Services festgestellt werden.

Es liegt somit an Unternehmen wie der E-Control und anderen Vergleichs- oder Wechselservice-Anbietern, das Wissen über die Möglichkeiten und den damit verbundenen Chancen der Haushalte auszubauen. Wenn diese beiden Low-Interest Produkte - Strom und Gas - von den Haushalten nicht mehr als zu komplex um sich darum zu kümmern wahrgenommen werden, kann die Wechselquote künftig gesteigert werden und Österreich seinen schlechten Rang im EU-Vergleich verbessern. Um vor allem eine gute Basis für die Zukunft aufzubauen, sollten WGs mit ihren jungen Bewohnern eine wichtige Zielgruppe der genannten Unternehmen darstellen.

4 Appendix

Gasanbieter gewechselt = ja

Statistiken ^a			
		Angst um die Versorgungssicherheit nach Gasanbieterwechsel	Gasanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden
N	Gültig	7	7
	Fehlend	0	0
Mittelwert		3,29	2,43
Standardabweichung		,951	1,272

a. Gasanbieter gewechselt = ja

Tabelle 44: Mittelwert Gasanbieter gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand

Gasanbieter gewechselt = nein

Statistiken ^a			
		Angst um die Versorgungssicherheit nach Gasanbieterwechsel	Gasanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden
N	Gültig	25	25
	Fehlend	0	0
Mittelwert		3,16	2,52
Standardabweichung		,898	,872

a. Gasanbieter gewechselt = nein

Tabelle 45: Einstellungen Gasanbieter nicht gewechselt, Versorgungssicherheit und Aufwand

Häufigkeitstabelle

Angst um die Versorgungssicherheit nach Gasanbieterwechsel^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme eher zu	2	28,6	28,6	28,6
	stimme eher nicht zu	1	14,3	14,3	42,9
	stimme nicht zu	4	57,1	57,1	100,0
	Gesamt	7	100,0	100,0	

a. Gasanbieter gewechselt = ja

Gasanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	2	28,6	28,6	28,6
	stimme eher zu	2	28,6	28,6	57,1
	stimme eher nicht zu	1	14,3	14,3	71,4
	stimme nicht zu	2	28,6	28,6	100,0
	Gesamt	7	100,0	100,0	

a. Gasanbieter gewechselt = ja

Tabelle 46: Einstellungen Gasanbieter gewechselt,
Versorgungssicherheit und Aufwand

Häufigkeitstabelle

Angst um die Versorgungssicherheit nach Gasanbieterwechsel^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	1	4,0	4,0	4,0
	stimme eher zu	5	20,0	20,0	24,0
	stimme eher nicht zu	8	32,0	32,0	56,0
	stimme nicht zu	11	44,0	44,0	100,0
	Gesamt	25	100,0	100,0	

a. Gasanbieter gewechselt = nein

Gasanbieterwechsel ist mit viel Arbeit verbunden^a

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme voll zu	2	8,0	8,0	8,0
	stimme eher zu	12	48,0	48,0	56,0
	stimme eher nicht zu	7	28,0	28,0	84,0
	stimme nicht zu	4	16,0	16,0	100,0
	Gesamt	25	100,0	100,0	

a. Gasanbieter gewechselt = nein

Tabelle 47: Einstellungen Gasanbieter nicht gewechselt,
Versorgungssicherheit und Aufwand

4.1 Fragebogen WGs

Fragebogen Strom- und Gasanbieter Wechselverhalten von WGs in Wien

Universität Wien - Internationale Betriebswirtschaft - Lehrstuhl Industrie, Energie und Umwelt.

Seit einiger Zeit ist der Strom- und Gasmarkt liberalisiert. Für Sie bedeutet das, dass Sie Ihren Strom- als auch Gasanbieter frei wählen dürfen. Das Ziel meiner Masterarbeit ist es, mehr über das Wechselverhalten von Wohngemeinschaften in Wien (im Folgenden als "WG" abgekürzt) im Strom- und Gasmarkt herauszufinden. Die Ergebnisse werden Ihnen dabei helfen, möglichst hohe Ersparnisse bei einem Anbieterwechsel zu erzielen.

Die Teilnahme dauert zwischen 5 und 10 Minuten. Unter den Teilnehmern werden drei Stück 25€ Amazon Gutscheine verlost!

Ich versichere Ihnen, Ihre Angaben ANONYM und VERTRAULICH zu behandeln!
Vielen Dank für Ihre Unterstützung, unnötig hohe Energiekosten in WGs zu vermeiden!

This survey contains a PollCode (www.poll-pool.com) on the last page

* **Erforderlich**

Allgemeine Fragen zu Ihrer WG

1. **Wie viele Personen leben – Sie selbst mit eingeschlossen - in Ihrer Wohngemeinschaft (WG)? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ 2
☐ 3
☐ 4
☐ 5
☐ Sonstiges: _____

2. **Wieviel Fläche hat Ihre WG? (in Quadratmetern) ***

3. **Wieviel Miete Zahlen Sie persönlich? (nicht Miete der gesamten WG, in €) ***

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ bis 300
☐ 301-500
☐ 501-900
☐ über 900

4. Ist in Ihrer Miete Strom und Gas inkludiert? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja, Strom und Gas sind inkludiert
- ☐ Nein, Strom und Gas zahle ich separat
- ☐ Sonstiges: _____

5. Handelt es sich um einen Neu- oder Altbau?

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Neubau
- ☐ Altbau
- ☐ Sonstiges: _____

6. Wie lange leben Sie schon in Ihrer aktuellen Konstellation? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ mehr als 2 Jahre
- ☐ 1-2 Jahre
- ☐ 6 Monate - 1 Jahr
- ☐ weniger als 6 Monate

7. Wie häufig wechseln in Ihrer WG im Schnitt die Mitbewohner? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Monatlich
- ☐ Halbjährlich
- ☐ Jährlich
- ☐ Sonstiges: _____

8. Wieviel Zeit verbringen Sie und Ihre Mitbewohner im Schnitt zuhause? *

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Wir sind nur zum Schlafen zuhause	☐	☐	☐	☐	☐	Wir sind immer zuhause

9. Wie viele Personen Ihrer Wohngemeinschaft – Sie selbst mit eingeschlossen - verbringen die Sommer-Semesterferien in der WG? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ 0
- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ 4
- ☐ Sonstiges: _____

10. **Wie viele Personen Ihrer Wohngemeinschaft – Sie selbst mit eingeschlossen – verbringen die Winter-Semesterferien in der WG? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ 0
- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ 4
- ☐ Sonstiges: _____

Fragen zu Ihrem Strombezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Stromtarif, NICHT auf Ihren Gastarif.

11. **Woher beziehen Sie aktuell Ihren Strom? (Anbieter) ***

12. **Kennen Sie andere Stromanbieter?**

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja
- ☐ Nein *Weiter mit Frage 14*

13. **(Optional) Welche Stromanbieter kennen Sie?**

Fragen zu Ihrem Strombezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Stromtarif, NICHT auf Ihren Gastarif.

14. **In welchem Rhythmus erhalten Sie Ihre Stromrechnung? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Monatliche Rechnung
- ☐ Quartals-Rechnung
- ☐ Jährliche Rechnung
- ☐ Weiß ich nicht, die Stromkosten sind als Pauschale in meiner Miete enthalten
Weiter mit Frage 17
- ☐ Sonstiges: _____

15. **Wie hoch ist Ihre Stromrechnung etwa pro Verrechnungsintervall? (Nur Anteil Strom, nicht Gesamtbetrag, in €) ***

Basierend auf vorheriger Frage - z.B. bei Angabe von Quartalsrechnung bitte auch die Höhe dieser angeben

16. Wieviele Kilowattstunden (Strom) wurden pro Jahr etwa verbraucht?

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ 0-500
- ☐ 501-1000
- ☐ 1001-1500
- ☐ 1501-2000
- ☐ 2001-2500
- ☐ 2501-3000
- ☐ 3001-3500
- ☐ mehr als 3500

17. Wer kümmert sich in Ihrer WG um den Wechsel des Stromanbieters? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ich kümmere mich darum *Weiter mit Frage 19*
- ☐ Mein_e Mitbewohner_in kümmert sich darum *Weiter mit Frage 19*
- ☐ Wir alle kümmern uns gleichermaßen darum *Weiter mit Frage 19*
- ☐ Niemand kümmert sich darum

18. (Optional) Warum kümmert sich niemand um einen Stromanbieter Wechsel?

19. Haben Sie schon einmal eine Vergleichsplattform im Internet für Strom verwendet? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja
- ☐ Nein *Weiter mit Frage 21*

20. Welche Vergleichsplattform haben Sie verwendet?

Fragen zu Ihrem Strombezug

21. Haben Sie in Ihrer WG schon einmal Stromanbieter gewechselt? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja
- ☐ Nein *Weiter mit Frage 25*

22. Wie haben Sie den neuen Tarif gefunden? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Eigene Recherche
- ☐ Vergleichsportal
- ☐ Website des aktuellen Anbieters
- ☐ Sonstiges: _____

23. Konnten Sie dadurch Geld sparen? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja
- ☐ Nein *Weiter mit Frage 25*

24. Wieviel Geld konnten Sie sparen? (p.a., in €)

Fragen zu Ihrem Strombezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Stromtarif, NICHT auf Ihren Gastarif.

25. *

Markieren Sie nur ein Oval pro Zeile.

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme garnicht zu
Ich bin mit meinem aktuellen Stromlieferanten zufrieden	☐	☐	☐	☐
Ich möchte zukünftig vom gleichen Stromlieferanten meinen Strom beziehen	☐	☐	☐	☐
Auch wenn mein aktueller Stromlieferant die Preise deutlich erhöht werde ich nicht wechseln	☐	☐	☐	☐
Die möglichen Einsparungen bei einem Wechsel sind den zeitlichen Aufwand für die Suche nicht wert	☐	☐	☐	☐
Ich habe mich schon über günstigere Angebote anderer Stromlieferanten informiert	☐	☐	☐	☐
Bei einem Wechsel habe ich Angst um die Versorgungssicherheit	☐	☐	☐	☐
Der Wechsel des Stromlieferanten ist mit viel Arbeit verbunden	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, bei einem Wechsel entstehen Kosten für mich	☐	☐	☐	☐
Es ist mir wichtig den günstigsten Stromtarif zu bekommen	☐	☐	☐	☐

Nehmen wir an, Sie möchten den Stromanbieter wechseln

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Stromtarif, NICHT auf Ihren Gastarif.

26. Wie weit treffen folgende Aussagen auf Sie zu? *

Markieren Sie nur ein Oval pro Zeile.

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft garnicht zu
Ich möchte mich selbst um den Stromanbieterwechsel kümmern	☐	☐	☐	☐
Ich möchte, dass sich eine_r meine_r Mitbewohner_innen um den Stromanbieterwechsel kümmert	☐	☐	☐	☐
Ich möchte, dass jemand Anderes (z.B. ein Unternehmen) den Anbieterwechsel übernimmt	☐	☐	☐	☐
Ich bin bereit, für die Findung des günstigsten Stromanbieters zu bezahlen, wenn damit eine deutliche Ersparnis verbunden ist	☐	☐	☐	☐

27. **Ich bin bereit, zum Wohle aller WG Bewohner, Zeit für die Suche des günstigsten Stromanbieters aufzuwenden ***

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Trifft voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	Trifft garnicht zu

Fragen zu Ihrem Gasbezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Gastarif, NICHT auf Ihren Stromtarif.

28. **Beziehen Sie Gas in Ihrer WG? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

☐	Ja	
☐	Nein	Weiter mit Frage 47

Fragen zu Ihrem Gasbezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Gastarif, NICHT auf Ihren Stromtarif.

29. **Ist es Ihnen wichtig Strom und Gas vom selben Lieferanten zu beziehen? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Sehr wichtig	☐	☐	☐	☐	☐	Garnicht wichtig

30. **Woher beziehen Sie aktuell Ihr Gas?**

31. **Kennen Sie andere Gasanbieter? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

☐	Ja	
☐	Nein	Weiter mit Frage 33

32. **(Optional) Welche Gasanbieter kennen Sie?**

Fragen zu Ihrem Gasbezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Gastarif, NICHT auf Ihren Stromtarif.

33. In welchem Rhythmus bekommen Sie Ihre Gasrechnung? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Monatliche Rechnung
- ☐ Quartals-Rechnung
- ☐ Jährliche Rechnung
- ☐ Weiß ich nicht, die Gaskosten sind als Pauschale in meiner Miete enthalten
Weiter mit Frage 36
- ☐ Sonstiges: _____

**34. Wie hoch war die letzte Rechnung etwa?
(Nur Anteil Gas, nicht Gesamtbetrag, in €) ***

Basierend auf vorheriger Frage - z.B. bei
Angabe von Quartalsrechnung bitte auch die
Höhe dieser angeben

35. Wieviele Kilowattstunden (Gas) wurden pro Jahr verbraucht?

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ 0-2000
- ☐ 2001-3000
- ☐ 3001-4000
- ☐ 4001-5000
- ☐ 5001-6000
- ☐ 6001-7000
- ☐ 7001-8000
- ☐ mehr als 8000

36. Wer kümmert sich in Ihrer WG um den Wechsel des Gasanbieters? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ich kümmere mich darum *Weiter mit Frage 38*
- ☐ Mein_e Mitbewohner_in kümmert sich darum *Weiter mit Frage 38*
- ☐ Wir alle kümmern uns gleichermaßen darum *Weiter mit Frage 38*
- ☐ Niemand kümmert sich darum

**37. (Optional) Warum kümmert sich niemand
um einen Gasanbieter Wechsel?**

38. Haben Sie schon einmal eine Vergleichsplattform im Internet für Gas verwendet? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja
- ☐ Nein *Weiter mit Frage 40*

39. **Welche Vergleichsplattform haben Sie verwendet?**

Fragen zu Ihrem Gasbezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Gastarif, NICHT auf Ihren Stromtarif.

40. **Haben Sie in Ihrer WG schon einmal Gasanbieter gewechselt? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja
☐ Nein *Weiter mit Frage 44*

41. **Wie haben Sie den neuen Tarif gefunden? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Eigene Recherche
☐ Vergleichsportal
☐ Website des aktuellen Anbieters
☐ Sonstiges: _____

42. **Konnten Sie dadurch Geld sparen? ***

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Ja
☐ Nein *Weiter mit Frage 44*

43. **Wieviel Geld konnten Sie sparen? (p.a., in €)**

Fragen zu Ihrem Gasbezug

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Gastarif, NICHT auf Ihren Stromtarif.

44. Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu? *

Markieren Sie nur ein Oval pro Zeile.

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft garnicht zu
Ich bin mit meinem aktuellen Gaslieferanten zufrieden	☐	☐	☐	☐
Ich möchte zukünftig vom gleichen Gaslieferanten mein Gas beziehen	☐	☐	☐	☐
Auch wenn mein aktueller Gaslieferant die Preise deutlich erhöht werde ich nicht wechseln	☐	☐	☐	☐
Die möglichen Einsparungen bei einem Wechsel sind den zeitlichen Aufwand für die Suche nicht wert	☐	☐	☐	☐
Ich habe mich schon über günstigere Angebote anderer Gaslieferanten informiert	☐	☐	☐	☐
Bei einem Wechsel habe ich Angst um die Versorgungssicherheit	☐	☐	☐	☐
Der Wechsel des Gaslieferanten ist mit viel Arbeit verbunden	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, bei einem Wechsel entstehen Kosten für mich	☐	☐	☐	☐
Es ist mir wichtig den günstigsten Gastarif zu bekommen	☐	☐	☐	☐

Nehmen wir an, Sie möchten den Gasanbieter wechseln

Dieser Teil bezieht sich NUR auf Ihren Gastarif, NICHT auf Ihren Stromtarif.

45. Wie weit treffen folgende Aussagen auf Sie zu? *

Markieren Sie nur ein Oval pro Zeile.

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft garnicht zu
Ich möchte mich selbst um den Gasanbieterwechsel kümmern	☐	☐	☐	☐
Ich möchte, dass sich eine_r meine_r Mitbewohner_innen um den Gasanbieterwechsel kümmert	☐	☐	☐	☐
Ich möchte, dass jemand anderes (z.B. ein Unternehmen) den Anbieterwechsel übernimmt	☐	☐	☐	☐
Ich bin bereit, für die Findung des günstigsten Gasanbieters zu bezahlen, wenn damit eine deutliche Ersparnis verbunden ist	☐	☐	☐	☐

46. Ich bin bereit, zum Wohle aller WG Bewohner Zeit für die Suche des günstigsten Gasanbieters aufzuwenden *

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Trifft voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	Trifft garnicht zu

Fragen zu Ihrer Person

47. Alter *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ bis 20
☐ 21 - 25
☐ 26 - 30
☐ 31 - 35
☐ über 35

48. Geschlecht *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Weiblich
☐ Männlich

49. Höchster Bildungsabschluss *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Pflichtschule
☐ Lehre/Berufsausbildung/Fachschule
☐ Matura (AHS, HTL, ...)
☐ Aufbaulehrgang/Kolleg
☐ Hochschulabschluss (Uni, FH)
☐ Sonstiges: _____

50. Beruf *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ Lehrling/SchülerIn/StudentIn
☐ ArbeiterIn
☐ Angestellte/r
☐ leitende/r Angestellte/r
☐ Selbstständig
☐ Sonstiges: _____

51. **Gesamtbudget pro Monat (bevor die Miete bezahlt wurde, in €)**

Markieren Sie nur ein Oval.

- ☐ bis 700
- ☐ 701-900
- ☐ 901-1200
- ☐ 1201-1500
- ☐ über 1500

(Optional) Wenn Sie an der Verlosung der drei Amazon Gutscheine teilnehmen möchten, nennen Sie mir bitte noch Ihre E-Mail-Adresse. Im Falle des Gewinns werden Sie per Mail kontaktiert.

52. **E-Mail:**

PollCode (www.poll-pool.com): gbhi4lim

Bereitgestellt von
[Google Formulare](#)

4.2 Codierungsplan

Zu Beginn jeder Sektion, wird auf die jeweilige zum Verständnis benötigten Codierung der Fragestellung hingewiesen. Die in dem Codierungsplan enthaltenen Zuordnungen werden nur aus Gründen der Vollständigkeit inkludiert.

Variablenlabel	Wertelabels	Messniveau
Höhe Miete	1 = bis 300 2 = 301-500 3 = 501-900 4 = über 900	Nominal
Strom/Gas Inklusive	0 = nein 1 = ja	Nominal
Strom-/Gasanbieter gewechselt	0 = nein 1 = ja	Nominal
Ganzjährig bewohnt	0 = nein 1 = ja	Nominal
Fluktuation Mitbewohner	0 = noch nie 1 = monatlich 2 = halbjährlich 3 = jährlich 4 = > 1 Jahr	Nominal
Vergleichsportal Strom/Gas verwendet	0 = nein 1 = ja	Nominal
Alter	1 = bis 20 2 = 21 - 25 3 = 26 - 30 4 = 31 - 35 5 = > 35	Nominal

Tabelle 48: Codierungsplan

4.3 Kurzfassung

Die Liberalisierung des österreichischen Energiemarktes hatte gravierende Folgen für die Energieversorger. Durch die Entkopplung vom Netzbetreiber als natürlichem Monopol sollte der Wettbewerb unter den Energieversorgern gestärkt werden. Kunden konnten seither ihren Energielieferanten frei wählen und damit monetäre Vorteile erzielen, sowie aktiv die Herkunft ihrer Energie beeinflussen. Hier setzt diese Arbeit an und untersucht das Wechselverhalten von WGs. Ein wesentliches Ziel dieser Arbeit ist herauszufinden warum die Wechselzahlen im Vergleich zu anderen Ländern nach wie vor sehr gering sind. Aufbauend darauf ergibt sich eine Fragestellung: Wie kann man WGs dazu bewegen häufiger zu wechseln? Aus den gewonnenen Ergebnissen werden schließlich Implikationen für Anbieter von Wechselportalen zur Steigerung der Wechselquoten abgeleitet.

Um die Frage zu klären, wie man WGs dazu bewegen kann häufiger zu wechseln, wurde ein Fragebogen erstellt und ausgewertet. Dabei ließ sich feststellen, dass die Wechselquote innerhalb von WGs schon deutlich höher liegt, als jene von allen Haushalten Österreichs. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass nach wie vor Unsicherheiten und daraus resultierende Barrieren zu wechseln existieren. Durch die gewonnenen Ergebnisse werden den Wechselportalen und Energieanbietern neue Wege aufgezeigt diese Kundengruppe zu erreichen und die Aufklärung und damit verbundene Steigerung der Wechselrate zu begünstigen.

4.4 Abstract

The liberalization of the Austrian energy market had serious consequences for the energy suppliers. By decoupling from the network operator as a natural monopoly, competition among energy suppliers was supposed to be strengthened. Since then, customers have been able to freely choose their energy supplier and thus achieve monetary benefits, as well as actively influencing the source of their energy. This is the starting point of this work, which investigates the switching behavior of shared apartments. An essential goal of this work, is to find out why the switching rates are still very low compared to other countries. Building on this, one question arises: How to get shared apartments to switch supplier more often? From the results obtained, implications for switching portals and energy suppliers are derived in order to increase switching rates.

To answer the question of how to get shared apartments to switch more often, a questionnaire was created and evaluated. Interestingly, the switching rate within shared apartments is already significantly higher than the one of all households in Austria. Furthermore, from the answers of the questionnaire, one could find out, that there are still uncertainties and barriers, which keep shared apartments from switching. Through the results obtained, the switching portals and energy providers are shown new ways to reach this group of customers and to promote the education and strengthen the associated increase in the switching rate.

Literatur

Agency for the Cooperation of Energy Regulators and the Council of European Energy Regulators (2016). ACER / CEER Annual Report on the Results of Monitoring the Internal Electricity and Natural Gas Markets in 2015 - Key Insights and Recommendations.

Bryman, A. (2002). *Social Research Methods*. Oxford University Press Inc., New York.

Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria) (2017). Wohnen 2016 Mikrozensus - Wohnungserhebung und EU-SILC. Technical report, Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria), Wien.

Bundesnetzagentur and Bundeskartellamt (2016). Monitoringbericht 2016. https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sachgebiete/Energie/Unternehmen_Institutionen/DatenaustauschUndMonitoring/Monitoring/Monitoringbericht2016.pdf (Stand: 30.08.2018).

Diekmann, A. (2012). *Empirische Sozialforschung - Grundlagen Methoden Anwendungen*. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 6. edition.

E-Control (2012). Energie-Control Austria Zehn Jahre Gasmarkt- Liberalisierung in Österreich Energie-Control Austria.

E-Control (2016). Statistikbroschüre 2016.

E-Control (2017a). Verbraucherverhalten - Versorgerwechsel im öffentlichen Netz - Strom. https://www.e-control.at/statistik/strom/marktstatistik/verbraucherverhalten_versorgerwechsel (Stand: 30.08.2018).

- E-Control (2017b). Verbraucherverhalten / Versorgerwechsel Gas. https://www.e-control.at/statistik/gas/marktstatistik/verbraucherverhalten_versorgerwechsel (Stand: 30.08.2018).
- Ebnet, S. (2010). Wechselkosten und Wechselverhalten im österreichischen Strommarkt.
- Energie-Control Austria (2011). 10 Jahre Energiemarkt Liberalisierung.
- Energie-Control GmbH (2008). Marktbericht 2008 - Nationaler Bericht an die europäische Kommission.
- European Commission (2016). Second consumer market study on the functioning of the retail electricity markets for consumers in the EU - Country fiches. (September):1–12.
- Forster, A. (2009). Die österreichische Energiepolitik unter „Strom“ – die „fünfte Macht“ in der österreichischen Elektrizitätspolitik aus demokratietheoretischer Perspektive.
- Groves, T., Ledyard, J., Elnetmetrica, S., and May, N. (1977). Optimal Allocation of Public Goods : A Solution to the "Free Rider " Problem. *Econometrica*, 45(4):783–809.
- Haider, E. (1984). *Wohngemeinschaften in Österreich: Daten und Tendenzen einer gegenkulturellen Institution*. Campus, 381 edition.
- Hardin, G. (1968). The Tragedy of the Commons. *Science*, 162:1243–1248.
- Heckathorn, D. D. (1989). Collective Action and the Second-Order Free-Rider Problem. *Rationality and Society*, 1(1):78–100.
- Kim, O. and Walker, M. (1984). The free rider problem: Experimental evidence. *Public Choice*, 43(1):3–24.

- Kratena, K. (2011). Gesamtwirtschaftliche Effekte der Energiemarktliberalisierung in Österreich. Technical Report April, Oesterreichisches Institut fuer Wirtschaftsforschung.
- Lewis, P. E., Brennan, S., Kennedy, D., and Dromacque, C. (2012). Customer Utility Switching research Project - World Energy Retail Market Rankings 2012. Technical report, VaasaETT.
- Nowotny, E., Parak, C., and Scheucher, R. F. (2004). *Handbuch der österreichischen Energiewirtschaft*. Manz Praxishandbuch. Manz.
- Ofgem (2017). Great Britain and Northern Ireland Regulatory Authorities Reports 2017. Technical report, ofgem.
- Ohler, A. M. and Billger, S. M. (2014). Does environmental concern change the tragedy of the commons? Factors affecting energy saving behaviors and electricity usage. *Ecological Economics*, 107:1–12.
- Ostrom, E. (2008). Tragedy of the Commons. *The New Palgrave Dictionary of Economics*, pages 360–362.
- Sabiedrisko Pakalpojumu Regulesanas Komisija (2016). 2016 Annual Report of the Public Utilities Commission of the Republic of Latvia on the National Energy Sector , Prepared for the European Commission. Technical report, Sabiedrisko Pakalpojumu Regulesanas Komisija.
- Schellhorn, F. (2004). *Stromfestung Österreich oder der lange Schatten der Politik in der heimischen E-Wirtschaft*.
- Schmidt, B. (2011). *Strom aufwärts: 10 Jahre Liberalisierung des Strommarkts in Österreich*. Lit Verlag GmbH & Co. KG, Wien.
- Schnell, R., Hill, P. B., and Esser, E. (2008). *Methoden der empirischen Spzialforschung*. Oldenbourg Verlag München, München, 8. edition.

- Schottenloher, M. (2004). Das Trittbrettfahrerproblem im Kontext von Einsatzbereitschaft und Vertrauen in einer Kooperation.
- STATISTIK AUSTRIA (2017). Haushalte - Statistik Austria.
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/haushalte/index.html (Stand: 30.08.2018).
- Treibel, A. (1995). *Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart*.
- Wiener Stadtwerke (2018). Smart Metering. <https://www.wienerstadtwerke.at/eportal3/ep/programView.do/pageTypeId/71282/programId/73088/channelId/-51344%0A> (Stand: 30.08.2018).
- Winkler-Rieder, W. (2006). Energiepolitik. In Dachs, H., Gerlich, P., Gottweis, H., Kramer, H., Lauber, V., Müller, W. C., and Talos, E., editors, *Politik in Österreich Das Handbuch*, pages 675–685. Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien.